Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 49 — **Bromberg,** Freitag, den 2. März 1934 — **58. Jahrg.**

Der ewige Marokko-Krieg.

Die französische Frühjahrsoffensive im Atlas.

Nord-Afrika läßt sich nicht leicht erobern. Das weiß niemand so gut, wie das französische Volk, das nun schon seit über hundert Jahren ununterbrochen hindurch einen ständigen Kolonialkrieg zu führen gezwungen ist, ohne doch nicht allzu weit über die Küstenstriche hinausgekommen zu sein. Mit der Eroberung von Algier und Tunis fing es an, Marokko sollte die stolze Kuppel des grandiosen afrikanischen „zweiten Frankreiches" werden. Es ist es bis heute noch nicht geworden, und es wird es auch sobald noch nicht sein!

Allerdings auf der Karte nimmt sich das französische Afrika vortrefflich aus. Zwölf bis fünfzehn Mal so groß wie das Mutterland ist es vorläufig noch das anscheinend unerschöpfliche Reservoir für die farbigen Armeen Frankreichs. Richtig ist, daß Frankreich Jahr für Jahr mehrere hunderttausend Mann aus seinen Kolonien in die farbige Armee einrekrutiert und starke Truppenteile auch auf dem europäischen Festland garnisonieren läßt. Die nordafrikanischen Gebiete stellen dazu ein erhebliches Kontingent. Aber niemand wird darüber im Zweifel sein können, daß die nordafrikanische Herrlichkeit nur so weit reicht, als die Fremdenlegion marschieren und die koloniale Luftflotte fliegen kann.

Außerhalb der Sichtweite der Trikolore lodern immer wieder von neuem die Kriegsflammen auf.

Jahr für Jahr geben das französische Kriegsministerium und das Kolonialministerium Abschlußberichte heraus, nach denen auch nicht mehr der geringste Zweifel an der völligen Unterwerfung und „Pazifizierung" Marokkos erlaubt sein soll. Regelmäßig im Frühjahr des auf den Bericht folgenden Jahres beginnt eine neue Offensive, und der Kriegs- und „Friedens"-Kette wird ein neues Glied angefügt.

Die Kämpfe im vergangenen Jahre beschränken sich auf den Großen Atlas, wonach der Einnahme der Oase von Ferkla die Unterwerfung der dortigen Berberstämme gefolgt sein sollte. Nun hat man sich allerdings allmählich daran gewöhnt, französische Siegesberichte und Erfolgsaufzählungen richtig zu lesen. Es ist nämlich auffällig, daß sich in den Berichten die gleichen Ortsnamen sehr häufig wiederholen. Also müssen zwischen die Siege inzwischen wohl ein paar Niederlagen gefallen sein, worüber Paris dann nicht berichtet. Immerhin teilte nämlich das Kolonialministerium im vergangenen Herbst mit, daß sich

im Anti-Atlas noch einige Berber-Stämme

befänden, die im Jahre 1934 unterworfen werden sollten. Diese neue Offensive hat nun in diesen Tagen eingesetzt. Die Franzosen haben ihre Streitkräfte auf zwei Divisionen verstärkt. Im vorigen Jahre hatten sie 34 Bataillone eingesetzt, denen zwar die Schwächung der Berber-Stämme gelang, aber noch nicht deren Unterwerfung. Selbst diese vorbereitete Aktion hatte sie 6000 Mann Verluste gekostet. Das Aufmarschgelände erstreckt sich diesmal über die ganze Südwestküste bis nach Rio de Oro hin. Zur Besetzung des etwa 11 000 Quadratkilometer großen Gebietes, das bisher noch nicht der französischen Herrschaft unterworfen worden ist, werden etwa 30 000 eingeborene Schützen eingesetzt, die durch europäische Artillerie, Pioniere und Fliegertruppen ergänzt werden. Den Oberbefehl führt General Hure, zwei etwa gleichstarke Kolonnen unter den Generalen Catroux und Giraud sollen eine Art Umgehungsmanöver ausüben, um die auf diesem Gebiet zeltenden Stämme zu unterwerfen. Besondere Schwierigkeiten dürfte das Gebirge des Anti-Atlas bereiten. Es ist dies der südlichste vom Hohen Atlas nach Südwesten abzweigende Gebirgszug, der im Mittel 1500 Meter hoch ist. Einzelne aus Sandstein und Kalk bestehende Gipfelpartien erreichen Höhen bis zu 3000 Metern. Dazwischen breiten sich Hochebenen und dürftige Steppen aus. Außer der landesüblichen Schaf- und Ziegenzucht gedeiht dort nichts.

Die westliche Kolonne, General Catroux, hat bereits mit den Berberstämmen Fühlung bekommen, wobei es auch schon zu Plänkeleien gekommen ist. Die östliche Kolonne, General Giraud, hat mit besonderen Geländeschwierigkeiten zu kämpfen, deren die Franzosen dadurch Herr zu werden versuchen, daß sie

eigene Autobahnen

bauen. Selbst wenn man annehmen darf, daß diese Autobahnen nicht nach dem Muster der Avus erbaut werden, ist doch ohne weiteres klar, daß ihre Herstellung viel Zeit in Anspruch nimmt. Auch die Unterhaltung ist wegen der fortgesetzten Sandstürme schwierig. An den Erfahrungen früherer Jahre gemessen, wird der ganze Sommer 1934 darüber hinweggehen, bis die Franzosen ihr strategisches Ziel erreicht haben. Leider wird wie immer bei den Feldzügen in Marokko die Fremdenlegion die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben. Bekanntlich sind 75 bis 80 Prozent der Legionäre Deutsche.

So wird auch in diesem Jahre wieder viel kostbares deutsches Blut vergossen werden, um den französischen Traum von einem gewaltigen Afrikareich erfüllen zu helfen. Hoffentlich ist der Tag nicht mehr fern, an dem kein Deutscher mehr unter französischer Fahne kämpfen und im afrikanischen Sande sein Leben aufgeben wird. f.

Dimitroff, Popoff und Taneff ausgewiesen!

Sie wurden in Moskau feierlich von Litwinow begrüßt.

Wie von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, sind die drei Kommunisten Dimitroff, Popoff und Tane'f'f aus Deutschland ausgewiesen worden. Die Ausweisung konnte bisher nicht durchgeführt werden, da die Bulgarische Regierung die drei Kommunisten nicht als bulgarische Staatsangehörige anerkannte und ihre Übernahme ablehnte. Nachdem die Sowjetregierung den Genannten neuerdings die Staatsangehörigkeit zuerkannt hat, ergab sich daraus die Möglichkeit ihrer Abbeförderung nach dem Gebiet der Sowjet-Union. Die Abbeförderung ist am Dienstag durchgeführt worden.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, war die Abreise der drei Bulgaren streng geh'eim vorbereitet worden; sie erfolgte vollkommen unerwartet, sogar ohne Wissen der Sowjetrussischen Botschaft in Berlin, die den Bulgaren nicht einmal die bereits vorbereiteten Pässe aushändigen konnte. Von der Abreise erfuhr die Botschaft erst einige Stunden nach dem Start des Flugzeuges. Am frühen Morgen hatte die Flugplatzverwaltung von der Geheimen Staatspolizei die Weisung erhalten, fünf Plätze in dem um 7 Uhr früh nach Königsberg abfliegenden Apparat bereit zu halten. Kurz vorher fuhr ein Wagen vor, dem die drei Bulgaren in Begleitung von zwei Polizeiagenten entstiegen. Nachdem sie im Flugzeug Platz genommen hatten, wurde die Fahrt angetreten. In Königsberg mußten die Bulgaren in ein anderes Flugzeug umsteigen, das nach Moskau flog. Die Polizeiagenten, welche die Bulgaren begleitet hatten, blieben bis zum Abflug des Apparates auf dem Flugplatz.

Die Ankunft auf dem Moskauer Flugplatz erfolgte um 6 Uhr nachmittags. Dort erwarteten Vertreter der Sowjetregierung mit dem Außenkommissar Litwinow an der Spitze (!) sowie eine nach Tausenden zählende Menschenmenge die Ankunft der freigelassenen Bulgaren. Im Augenblick der Landung des Flugzeuges wurden begeisterte Rufe zur Begrüßung der Ankömmlinge laut. Auch ein Orchester war zur Stelle. Nachdem die Bulgaren das Flugzeug verlassen hatten, richtete Litwinow an die neuen Sowjetbürger eine kurze Begrüßungsansprache, worauf sie im Kraftwagen nach dem Kreml abfuhren. Heute sollen sie von Stalin empfangen werden.

Dimitroff empfängt Pressevertreter.

Moskau, 1. März. (PAT) Dimitroff, Popoff und Taneff, die am Dienstag im Flugzeug in Moskau eingetroffen waren, empfingen am Mittwoch Vertreter der sowjetrussischen und der Auslandspresse, um ihrer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß sie endlich in Rußland ein Heim gefunden hätten. Als Sprecher trat vor allem Dimitroff auf, der unerhörte Beschuldigungen gegen den „Faszismus" erhob. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, **daß er nach Deutschland als Gast der Sowjetregierung zurückkehren werde.** Über den Reichstagsbrand meinte Dimitroff, es sei möglich, daß Lubbe das Restaurant des Reichstages in Brand gesteckt hat, an den übrigen Punkten müsse der Brand von anderen Personen gelegt worden sein, wovon Lubbe vielleicht nichts gewußt habe.

König Boris von Bulgarien in Berlin.

Berlin, 28. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) König Boris von Bulgarien traf am Mittwoch vormittag aus Koburg kommend, wo er seinen Vater, den Zaren Ferdinand von Bulgarien besucht hatte, in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich die Mitglieder der Bulgarischen Gesandtschaft und der Chef des Protokolls Graf Tattenbach eingefunden.

Zu Ehren des Königs findet in der Bulgarischen Gesandtschaft ein Diner statt, an dem u. a. teilnehmen: Vizekanzler von Papen, Reichsminister des Äußeren Freiherr von Neurath, Reichsminister Dr. Göbbels, Reichsminister und preußischer Ministerpräsident General Göring und der Staatssekretär des Reichspräsidenten Dr. Meißner. Am Nachmittag wird der König am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz für die im Weltkrieg gefallenen Soldaten niederlegen. Am Abend findet zu Ehren des Königs ein Essen beim Reichspräsidenten statt.

Vor deutsch-tschechischen Verhandlungen

über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** meldet aus Prag, daß man in dortigen politischen Kreisen jetzt immer sicherer von bevorstehenden deutsch-tschechoslowakischen Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen den beiden Staaten spricht. Die Presse veröffentlicht aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, eine Notiz, daß der erste Kontakt in dieser Angelegenheit bereits in Berlin angeknüpft worden sei. Wie es heißt, soll sich Minister Benesch schon in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um sich darüber mit Reichsaußenminister von Neurath und eventuell auch mit dem Reichskanzler zu unterhalten

In Prager diplomatischen Kreisen herrscht im Zusammenhange damit die Überzeugung, daß die Anregung zu den Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei der Abschluß des deutsch-polnischen Zehnjahres-Abkommens gegeben habe, das anfangs in Prag sehr kühl aufgenommen worden sei. Schon damals wurden Stimmen über den Abschluß eines analogen deutsch-tschechischen Paktes laut, die aber durch die offiziellen Kreise kategorisch dementiert wurden. Inzwischen scheint jedoch eine grundsätzliche Änderung in der außenpolitischen Orientierung der tschechischen Regierung erfolgt zu sein, die im gegenwärtigen Augenblick den Abschluß des Paktes mit Deutschland für sehr erwünscht halte.

Die Gefängnisse in Oesterreich sind überfüllt.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet aus Wien, daß die Zahl der im Zusammenhange mit der sozialistischen Revolte verhafteten Personen von Tag zu Tag steigt. **In den Gefängnissen ist kein Platz mehr vorhanden.** Die Behörden suchen augenblicklich nach entsprechenden Gebäuden, die in provisorische Gefängnisse umgewandelt werden könnten. Die Vernehmungen der Verhafteten dauern täglich bis in die Mitternacht hinein und werden von elf Polizeireferenten, sowie von zwei besonders eingestellten Beamten in Anwesenheit des Wiener Polizeidirektors vorgenommen. Der Bürgermeister von Wien, Seitz, sowie die beiden Stadtverordneten Danneberg und Breitner **wurden schon** wiederholt **verhört und den sozialistischen Führern gegenübergestellt.** Nach Beendigung der Untersuchung werden sie entweder den Gerichten zur Verfügung gestellt oder in Konzentrationslagern untergebracht werden.

Die Schulbehörden in Wien haben 23 Wiener Schuldirektoren und 25 Lehrer wegen ihrer Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei entlassen. Mit Rücksicht darauf, daß die Geschäftsleute in Wien infolge der Revolte bedeutende materielle Verluste erlitten haben, schweben im Handelsministerium Verhandlungen mit dem Endzweck, sie wegen dieser Verluste zu entschädigen. In der Sonntagnummer tritt das „Neue Wiener Journal" mit dem Vorschlage hervor, in Wien vom 4. bis zum 11. März d. J. eine **Woche des Sieges über den Austro-Marxismus und den Bolschewismus** zu organisieren. Das Blatt schlägt vor, sämtliche öffentlichen Häuser mit Fahnen zu schmücken, und in allen Theatern, sowie in sämtlichen Vergnügungslokalen Festvorstellungen zu geben, in denen Vorträge gehalten werden sollen, die auf die große Bedeutung dieses Sieges hinweisen. In allen Theatern soll die Staatshymne gespielt werden, wobei das Publikum gezwungen werden soll, in Abendtoilette zu erscheinen. Auch der Bundespräsident, der Bundeskanzler, sowie die Regierungsmitglieder müßten nach Ansicht des Blattes an diesen Feiern teilnehmen. Schließlich sollen auch in großen Wiener Hotels und Restaurants zur Erinnerung an die Niederschlagung des Marxismus in Österreich Feierlichkeiten arrangiert werden.

*

Vor dem Ende der Christlich-sozialen Partei in Oesterreich?

Die größte Sensation der österreichischen Innenpolitik bildet augenblicklich die von der „Reichspost" angekündigte Auflösung der mächtigen Christlich-sozialen Partei, die auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung erfolgen soll, die beabsichtigt, alle politischen Parteien in einer großen „Patriotischen Front" zu vereinigen. So soll jetzt nach der Auflösung der Nationalsozialistischen und der Sozialdemokratischen Partei die Reihe an die Christlich-soziale Partei kommen. Der Prozeß der Auflösung wird aber noch längere Zeit dauern, wobei es als sicher gilt, daß alle maßgebenden Führer der Christlich-sozialen Partei der „Patriotischen Front" beitreten werden.

*

Hat Mussolini eine Verständigung Hitler—Dollfuß verhindert?

Der Londoner „Daily Telegraph" veröffentlicht die sensationelle und recht unglaubwürdige Meldung, daß Bundeskanzler Dollfuß Anfang Januar nahe daran gewesen sei, sich direkt mit dem Reichskanzler Hitler zu verständigen. Auf Grund dieser Verständigung sollte Habicht österreichischer Vizekanzler werden. Das Kriegs- und Innenministerium sollten ebenfalls von österreichischen Nationalsozialisten besetzt werden. Im letzten Augenblick soll diese Verständigung durch Major Fey verhindert worden sein, der mit Mussolinis Unterstützung Dollfuß gezwungen habe, die Verhandlungen mit Hitler abzubrechen.

*

Dollfuß und Gömbös reisen nach Rom.

Rom, 1. März. (PAT) Die Meldung, daß Bundeskanzler Dollfuß und der ungarische Ministerpräsident Gömbös am 10. März nach Rom kommen werden, wird jetzt bestätigt.

Aus der Staatshaushaltsdebatte im Senat

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der kürzlich im Senat stattgefundenen Generaldebatte über den Staatshaushalts-Voranschlag für das Jahr 1934/35 erfuhren u. a. einige Grundfragen der Staatswirtschaft eine sachliche und fachliche Beleuchtung. Im Namen der Nationalen Partei berührte Senator Prof. Głąbiński in einer umfangreichen Rede nebst politischen Fragen, zu denen er gemäß seiner parteilichen Ver- und Gebundenheit in typischer Weise Stellung nahm, mit kritischer Eindringlichkeit die staatliche Finanzpolitik und die Schattenseiten des Staatshaushalts und machte dabei eine Reihe von bemerkenswerten Feststellungen. Gegen die Behauptung des Generalreferenten polemisierend, daß das Budget für das künftige Jahr auf das Niveau der Ausgaben vom Jahre 1926/27 zurückgegangen sei, führte Senator Głąbiński aus:

„Die wirklichen Budgetausgaben im Jahre 1926/27 betrugen 1974 Millionen Złoty, im jetzigen Budget aber betragen die Ausgaben nur formell 2165 Millionen Złoty, d. h. um nicht ganze 200 Millionen mehr, — in Wirklichkeit aber mehr um 134 Millionen Złoty der Ausgaben des Arbeits- und Wegefonds, die aus dem Budget der Verwaltung ausgeschieden sind, um einige zehn Millionen Złoty anderer ähnlicher Fonds, schließlich um den Überschuß des Geldwertes, der in den letzten Jahren sich ergeben hat ...“ Senator Głąbiński berechnet anders als die Budget-Generalreferenten der beiden Kammern das Defizit des kommenden Jahres. Das tatsächliche Defizit im Budget des künftigen Jahres wird — nach seiner Berechnung — die Summe von 300 Millionen Złoty (d. h. des Defizits des laufenden Jahres) bedeutend übersteigen. Rechnet man die Verzinsung der Schatzscheine hinzu und berücksichtigt man die ungleiche Verminderung der veranschlagten Einnahmen aus den staatlichen Unternehmen, zumal den Eisenbahnen,

so kommt ein Defizit von etwa 400 Millionen Złoty zum Vorschein.

Weiter polemisierte der Redner gegen die Ansicht, daß am jetzigen Staatsbudget keine weiteren Ersparnisse gemacht werden könnten. U. a. führte er aus: „Unsere Wirtschaft in den staatlichen Banken und Unternehmungen entzieht sich der öffentlichen Kontrolle. Unsere Fonds, z. B. der Kreditfonds von 200 Millionen Złoty, ist finanziell wenig ergiebig und wird ebenfalls vom Parlament nicht kontrolliert. Wir haben keine Kenntnis davon, **was mit den Kassenreserven geschehen ist und welche Einkünfte sie bringen.** Unsere inländischen aus ausländischen Ausgaben sind allzu hoch an die reichen Weststaaten angepaßt, die sich einen höheren Lebensstandard ihrer Würdenträger und Gesandten gestatten können. Ein armes Land, wie es Polen ist, sollte in dieser Hinsicht mit reichen Ländern nicht wetteifern.

Wir haben zu viele Dispositionsfonds, offenkundige und verborgene ...

Ich verstehe auch nicht — fuhr der Redner fort — warum in dieser kritischen Zeit die Ministergehälter um das Mehrfache im Vergleich zu den Vor-Mai-Gehältern erhöht werden mußten, ungeachtet dessen, daß das Geld so sehr teuer geworden ist; warum die Minister Ruhegehälter, die sie früher nicht hatten, erhalten haben, trotzdem die Minister in den westlichen Ländern solche Vorrechte nicht genießen ..“

Der Redner beleuchtet anders als die Referenten die Bedeutung des Anwachsens der ausländischen Kapitalien im Aktienkapital. Dieses Anwachsen sei **eine sehr beunruhigende Erscheinung,** es zeuge nämlich **vom Ausverkauf des Nationalvermögens in fremde Hände“.** „Der Anteil des Auslandes in unserem Aktienkapital betrug im Jahre 1930 38,1 Prozent, im Jahre 1931 stieg er bis auf 44,6 Prozent, im Jahre 1932 auf 45,6 Prozent und im Jahre 1933 auf 46,7 Prozent, d. h. **gegen die Hälfte des Aktienkapitals unserer Gesellschaften sich schon in fremden Händen befindet** und dies zu Preisen, die von den wirklichen Einlagen der Begründer weit entfernt sind. Das ist eine schmerzliche Folge **der Defizite unserer Zahlungsbilanz,** die **jährlich gegen 400—500 Millionen Złoty** betragen und eine nur ungenügende Deckung im Überschuß der Handelsbilanz finden, der im Jahre 1933 nur 132,6 Mill. Złoty betragen hat. Zur Deckung des Restes fließen aus dem Lande fremde Valuten und Teile des Nationalvermögens ab, und sogar unsere Valuta wäre ernstlich bedroht gewesen, wenn die Regierung im Jahre 1932 einen bedeutenden Teil der Zahlungen der Auslandsschulden nicht eingestellt hätte.“

Nationaler Feiertag im Reich:

der 1. Mai.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung am Dienstag zunächst ein **Gesetz über die Feiertage.** Danach ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der fünfte Sonntag vor Ostern (Reminiscere) ist Heldengedenktag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag.

Außer den genannten nationalen Feiertagen und den Sonntagen sind Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der Bußtag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag und der erste und zweite Weihnachtstag. In Gegenden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung ist der Reformationstag, in solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag gesetzlicher Feiertag entsprechend der bisherigen Übung.

*

Das Reichskabinett hat ein **Gesetz zur Änderung des Kriegspersonenschäden-Gesetzes erlassen.** Das neue Gesetz bestimmt, daß die Versorgung für Schäden an Leib und Leben, die jemand im Zusammenhang mit inneren Unruhen erelitten hat, nicht mehr stattfindet, soweit es sich um Angehörige staatsfeindlicher Parteien oder um Förderung ihrer Bestrebungen handelt. Im Gegensatz hierzu regelt ein **Gesetz über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung** die Wiedergutmachung der in diesem Kampfe erlittenen Schäden.

„Deutsche Staatsangehörigkeit“ und „Reichsangehörigkeit„

Zu der Verordnung über die deutsche Staatsangehörigkeit äußert sich der Referent im Reichsinnenministerium, Oberregierungsrat Dr. Lösener, im „Reichsverwaltungsblatt“.

Er bezeichnet dabei das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar als ein Grundgesetz, das mit ein paar knappen Strichen ein riesenhaftes Schema eines Reichsneuaufbaues gebe, ein Gerüst, das der Ausfüllung durch zahlreiche Bausteine bedürfe. Ein solcher Baustein sei die Verordnung über die deutsche Staatsangehörigkeit. Die beiden Ausdrücke „Deutsche Staatsangehörigkeit“ und „Reichsangehörigkeit“ stünden vollwertig nebeneinander. „Deutsche Staatsangehörigkeit“ komme in Betracht, wenn der Gegensatz zur französischen, polnischen oder einer anderen ausländischen Staatsangehörigkeit hervorgehoben werden solle; „Reichsangehörigkeit“ dagegen, wenn der Gegensatz zu der aufgehobenen Landesangehörigkeit in Betracht komme.

Dann verweist der Referent auf die Änderung des Einbürgerungsverfahrens, wo an die Stelle der vielen Einzelländer nunmehr der Reichsinnenminister als maßgebende Instanz getreten ist. Er hebt auch hervor, wie das Personenstandswesen vereinfacht worden ist, weil nun nur noch das Land bzw. Gebiet in Frage kommt, in dem der Volksgenosse seine Niederlassung hat, nicht mehr das sogenannte Geburtsland. Der Begriff der Niederlassung sei dabei so nach dem Sprachgebrauch auszulegen, wie schon bisher im Staatsangehörigkeitsrecht. Der Begriff der Niederlassung sei wesentlich weiter als der des Wohnsitzes und habe auch mit dem gleichnamigen Begriff des Handelsrechtes nichts zu tun. Er erstrecke sich auch auf den „dauernden Aufenthalt“ und umfasse das Innehaben einer Wohnung, eines Obdaches oder irgendeines anderen Unterkommens, wenn aus den Umständen des Falles zu schließen ist, daß es nicht nur zum vorübergehenden Verweilen bestimmt ist.

*

Volle Büchsen.

Großer Erfolg der SA-Führersammlung.

Die große Sammelaktion des Führerkorps, der SA-Gruppe Berlin-Brandenbung ist ein großer Erfolg geworden. Über die Einzelergebnisse weiß der „Montag“ folgendes zu berichten: Prinz August Wilhelm vereinnahmte am Sonnabend 965 Mark und am Sonntag sogar 1281 Mark. Gruppenführer Ernst lieferte am Sonnabendabend sechs volle Büchsen ab, in denen sich 643 Mark in bar und einige Schecks in ansehnlicher Höhe befanden. Oberführer Rieck, der am Sonnabend nur zwei Stunden am Potsdamer Platz sammeln konnte, vereinnahmte in dieser kurzen Zeit 465 Mark. Der 70jährige SA-Sanitätsgruppenführer Dr. Giese betätigte sich ebenfalls mit großem Eifer und suchte selbst abfahrende Schnellzüge auf den Fernbahnhöfen auf. Das Ergebnis seiner Sammlung beträgt 326 Mark. Statskommissar Dr. Lippert vereinnahmte 434 Mark. Sturmbannführer Oberregierungsrat Sommerfeldt vom Preußischen Staatsministerium konnte sogar einen Scheck über 1500 Mark in Empfang nehmen. In den Sammelbüchsen befanden sich auch vier alte Goldstücke, ein 20-Mark-Stück und drei 10-Mark-Stücke.

Das vorläufige Ergebnis der Straßensammlungen der SA-Führer im Rahmen der Winterhilfe stellt sich auf rund 75 000 Mark.

*

Die Wahrheit über Oranienburg!

DNB. meldet aus Berlin:

Wie wir einer Ankündigung des Verlages „Buch- und Tiefdruck-Gesellschaft m. b. H.“ entnehmen, wird in den nächsten Tagen in diesem Verlage das Anti-Braunbuch über das erste Konzentrationslager unter dem Titel „Konzentrationslager Oranienburg“ erscheinen. Der Verfasser dieser Aufklärungsschrift ist SA-Sturmbannführer Schäfer, der Lagerkommandant von Oranienburg, SA-Gruppenführer Ernst hat zu diesem Buch ein Vorwort geschrieben.

*

Unsozialer Hausbesitzer im Konzentrationslager.

DNB meldet aus Weimar:

Ein Hausbesitzer lehnte die Vermietung einer Wohnung an eine kinderreiche Familie ab, und antwortete auf den Hinweis des Wohnungssuchenden, daß diese Einstellung den Richtlinien der Regierung nicht entspreche, mit Beleidigungen des Reichskanzlers. Das Thüringische Innenministerium sah sich deswegen veranlaßt, den Hausbesitzer auf einige Zeit in das Konzentrationslager in Bad Sulza überführen zu lassen. Es weist ausdrücklich darauf hin, daß in kommenden gleichartigen Fällen mit aller Schärfe gegen alle beteiligten Personen vorgegangen wird.

Heiligsprechungen in Rom.

Am Sonnabend fand im Konsistoriensaal des Vatikans in Anwesenheit des Papstes, hoher Kardinäle, zahlreicher Prälaten und etwa 500 Pilger aus Spanien, Deutschland und Südamerika die Verlesung der Dekrete der Heiligsprechung des Seligen Cottolengo und die Heiligsprechung des Antonio Claret, sowie des Dekrets statt, das die Wunder bestätigt, auf Grund deren die Heiligsprechung des Bruders Conrad von Parzham erfolgte.

Nach der Verlesung hielt der Papst eine Ansprache, in der er des Lebens und der Werke der Seligen Cottolengo und Claret gedachte. Cottelengo lehre die wohltätige Liebe zu den Kleinen, Armen und Geschwächten. Das sei eine Mahnung an jene Strömungen, die alle zu einem heidnischen Leben zurückführen möchten, dahin, wo das Licht mit den katholischen Missionaren noch nicht hingedrungen sei. Das heidnische Leben habe der Erlöser vertrieben, um das christliche Leben dafür einzusetzen. Und nun stelle die Vorsehung die Figur des Conrad von Parzham ins Licht, eben in diesen so tragischen geschichtlichen Augenblicken, weil immer stark und schrecklich die Bedrohung durch große Übel vorhanden sei, „besonders für die jugendlichen Seelen, die uns besonders am Herzen liegen in einem Augenblick, in dem die Verherrlichung von jeder christlichen und menschlichen Handlung in der Verherrlichung der Rasse gipfele.“

Zum Schluß segnete der Papst Italien, Spanien und Deutschland.

Neue kommunistische Unruhen in Paris.

In Paris ist es am Montag abend zwischen Kommunisten und Mitgliedern der patriotischen Verbände des 20. Pariser Stadtteils, die eine einheitliche Front gebildet hatten, zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Die Kommunisten versuchten, eine Versammlung der patriotischen Verbände zu stören, sie schlugen die Fensterscheiben in dem Saale ein, in dem die Versammlung abgehalten wurde. Es entstand ein regulärer Straßenkampf, in dessen Verlauf viele Personen verletzt wurden. Ein schwer verletzter Kommunist ist in der Nacht zum Dienstag gestorben. Die Polizei, der es nur mit großer Schwierigkeit gelang, die Ordnung wiederherzustellen, nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

In der Nacht zum Dienstag lebten in den schmalen Gassen des Arbeiterviertels Belleville die Kämpfe zwischen Kommunisten und der Polizei wieder auf. Bei dieser Gelegenheit wurden ein Kommunist getötet, viele andere verletzt. Bis in die späten Nachtstunden hinein wanderten kommunistische Gruppen durch die finsteren Straßen der Vorstadt, sangen die Marseillaise und griffen die Polizei mit Schüssen und Steinen an.

*

Stavisti soll beim Polizeipräfekten Chiappe Tischgast gewesen sein.

Paris, 28. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der sozialistische „Populaire“ behauptet, daß der im Gefängnis sitzende Bürgermeister von Bayonne und Abgeordnete Garat bei seinem Verhör vor dem Untersuchungsrichter eine bisher geheim gehaltene Erklärung aufgegeben habe, die Sensation machen dürfte. Garat habe erklärt, er habe Stavisti gelegentlich eines von dem früheren Pariser Polizeipräfekten Chiappe gegebenen Essens kennen gelernt.

*

Sonderbesteuerung ausländischer Arbeiter in Frankreich.

In dem vom Finanzausschuß der französischen Kammer verabschiedeten Haushaltsvoranschlag befindet sich ein Artikel über die Sonderbesteuerung ausländischer Arbeiter in Frankreich. Danach sollen ausländische Arbeiter, die weniger als zehn Jahre in Frankreich ansässig sind, mit einer Sondersteuer von 10 vom 100 ihres Einkommens belegt werden.

Für die nordfranzösischen Industrie- und Grubenbezirke, in denen es an einheimischen Arbeitern mangelt, soll jedoch eine Ausnahme gemacht werden.

Waldemaras erneut verbannt.

Aus Kowno wird gemeldet:

Der frühere litauische Ministerpräsident Waldemaras, der seit seiner Rückkehr aus dem Auslande im vergangenen Sommer sich ununterbrochen in Kowno aufhielt, ist am Dienstag auf Anordnung der Staatssicherheitspolizei nach seinem früheren Verbannungsort Esherenу verschickt worden. Beamte der Staatssicherheitspolizei erschienen am frühen Morgen im Hotel und forderten Waldemaras auf, Kowno in ihrer Begleitung zu verlassen. In einem bereitstehenden Auto wurde Waldemaras mit seiner Gattin abgeschoben.

Wie es heißt, erfolgt die Verbannung aus dem Grunde, weil Waldemaras in letzter Zeit durch sein Verhalten die Staatssicherheit gefährdete. Ferner erfolgte sie auf Grund einer Bestimmung des Kriegskommandanten, wonach Waldemaras als Aufenthaltsort der Kreis Esherenу zugewiesen ist. Sein Aufenthalt in Kowno wurde von den Behörden nur geduldet.

*

Ein Priester verletzt zwei Amtsbrüder.

Im Franziskanerkloster in Kowno erlitt ein Geistlicher, Pfarrer Schawajtis, der aus der Provinz dort zur Buße untergebracht worden war, einen Tobsuchtsanfall, zog einen Revolver und schoß blindlings darauf los. Hierbei wurden zwei Geistliche seiner Umgebung schwer verletzt. Von der Polizei vernommen, sagte Pfarrer Schawajtis, er habe die Tat in vollem Beewußtsein begangen, da er das Gefängnis dem Kloster-Reglement vorziehe. Er sei an die schweren Bedingungen des Klosterlebens nicht gewöhnt und habe darauf mit Schüssen reagiert, da er wußte, daß er dann verhaftet und aus den Klostermauern befreit werden würde. Der Rektor des Franziskanerklosters, Pfarrer Kudyrkas, der im 75. Lebensjahre steht, ist an der erlittenen Schußverletzung im Hospital verstorben.

Die Krönungsfeiern in Mandschukuo.

Shingking, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Am Mittwoch abend haben die Feierlichkeiten der Krönung des bisherigen Präsidenten der Mandschurei, des jetzigen Kaisers Puji, begonnen. Shingking, Charbin und Mukden sind reich beflaggt. Geschmückt sind auch die Häuser der ausländischen Firmen. Aus Tokio ist eine Delegation der Armee und Marine zur Krönung eingetroffen. Abends begab sich Puji in den Tempel, wo die religiöse Krönungszeremonie stattfand Die Regierung hat aus diesem Anlaß ein Manifest an das Volk erlassen.

Abends erfolgte die feierliche Thronbesteigung Pujis, der unter dem Namen Kangteh Kaiser von Mandschukuo geworden ist.

*

Große Feiern zu Ehren des japanischen Thronfolgers.

Nach uraltem geheiligten Brauch finden jetzt in Japan große Feste zu Ehren der Geburt des Thronfolgers statt, der am 23. Dezember vorigen Jahres dem Kaiserpaar geboren wurde. Vier Tage währt die Feier. Das Kaiserpaar gibt ein viertägiges Bankett, zu dem neben den 4000 Gästen die Mitglieder des Diplomatischen Korps geladen sind. Für diese vier Tage ist die anläßlich des Todes des Belgierkönigs ausgesprochene Hoftrauer aufgehoben worden. Der Kaiser und die Kaiserin haben 25 000 Yen zur Errichtung eines Heimes für Mütter und Kinder gestiftet. Über der Tür jedes japanischen Hauses flattert die Fahne mit dem Sonnenwappen.

Die Finanzlage der Stadt.

In der Budget-Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, über deren Ergebnis wir bereits gestern berichteten, schilderte Stadtpräsident Barciszewski in großen Zügen die Wirtschaftslage der Stadt und die Pläne für die Zukunft. Der Redner verwies zunächst auf die durch die Krise hervorgerufene Schrumpfung des Haushaltsvoranschlag, der in den Jahren der besten Konjunktur 1930/31 sich auf 30 Millionen belief, der aber für das laufende Wirtschaftsjahr nur noch 16 Millionen vorsieht. Durch übertragung etlicher Steuern an die Staatskasse ist ein Sinken der Einnahmen zu verzeichnen. Die Steuereinkünfte sind im Verhältnis zum Jahre 1930/31 um 55,33 Prozent niedriger. Der Redner verwies darauf, daß noch nicht alle Mittel erschöpft sind, um die Einnahmen der Stadt zu erhöhen. So wird in Bromberg noch kein Kommunalzuschlag zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer erhoben, der der Stadt 600 000 Złoty bringen würde. Es wird noch keine Steuer von Plakaten und Schildern erhoben, keine Verwaltungsabgabe von Anträgen und Eingaben, schließlich kein Zuschlag zu der Elektrizitäts-Steuer, die Hotelsteuer sei nur teilweise in Anwendung gebracht, ebenso die Hundesteuer, der Kommunalzuschlag zu Gewerbepatenten, der Kommunalzuschlag zur staatlichen Umsatzsteuer und der Kommunalzuschlag zu Akzisen-Patenten.

Die Finanzlage der Stadt ist keineswegs rosig, sie ist aber auch nicht als katastrophal zu bezeichnen. Das Vermögen der Stadt wurde im Jahre 1914 mit 28 648 705 Mark angegeben und beläuft sich nach den heutigen Feststellungen auf 87 Millionen. Die Verschuldung der Stadt betrug im Jahre 1914 — 13 Millionen Mark; sie beträgt augenblicklich 14 Millionen Złoty. Die Schuldenlast pro Kopf der Bevölkerung wurde im Jahre 1914 mit 231,25 Mark und wird heute mit 120,74 Złoty angegeben. (Wobei nicht zu vergessen ist, daß die Einwohnerzahl der Stadt Bromberg 1914 eine viel kleinere war als sie heute nach den Eingemeindungen ist. Im übrigen muß man sich wundern, daß nach diesen ziffernmäßigen Gegenüberstellungen es Leute gibt, die noch immer behaupten, daß es sich 1914 in Bromberg etwas besser gelebt hat als es sich 20 Jahre später lebt. Die Red.)

Als unangenehm bezeichnete der Redner die Abnahme der Exekutionsgewalt, die einen Ausfall von mindestens einer halben Million für die Stadt bedeute, ferner die Tatsache, daß die Krankenkasse ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen ist und daß wir im Zusammenhang damit 100 000 Złoty Nationalanleihe zeichnen mußten — ein Betrag, der natürlich im Kassenumlauf heute fehlt. Diese Tatsache rufe in den Kreisen der Lieferanten und der Unternehmer, die für die Stadt arbeiten, Unwillen hervor.

In Bezug auf die Ausdehnung der Stadt bezeichnete der Redner unsere Gemeinde als ein wenig anormal. 120 000 Bürger bewohnten 65 Quadratkilometer. Die Stadt weise 195 Kilometer Straßen auf, von denen 75 Kilometer ausgesprochene Landwege darstellten. Es sei viel Arbeit gerade in den Vorstädten zu leisten, aber die Stadtverwaltung könnte das nicht in dem Tempo tun als man es von verschiedenen Seiten wünsche. In ihrem Arbeitsprogramm habe die Stadtverwaltung die Verbesserung des Zustandes der Straßen, den Ausbau des Kanalisations- und Lichtnetzes vorgesehen. Für die 195 Kilometer Straßen habe Bromberg nur ein Straßenbahnnetz von 12,1 Kilometern. Es besteht der Plan, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel eine Erweiterung des Straßenbahnnetzes vorzunehmen. Ferner ist sich die Stadtverwaltung klar darüber, daß die Verbindung der Promenadenstraße mit der Thornerstraße sowie Jägerhof mit Jagdschütz durch zwei Brücken erfolgen müsse. Auch soll der Neubau des Städtischen Krankenhauses wenigstens zum Teil fertiggestellt werden.

Als eine besondere Belastung müsse die ungeheuere Arbeitslosig'keit, die in Bromberg herrsche, empfunden werden. Die Stadtverwaltung ebenso wie die Stadtverordnetenversammlung seien sich klar darüber, daß diesen Ärmsten der Armen geholfen werden müsse.

Der Haushaltsplan der Stadt wurde sodann von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. März.

Trocken!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei meist trockenem Wetter und leicht ansteigenden Temperaturen an.

Jetzt deutscher Tonfilm auch in Bromberg.

Wir haben vor einiger Zeit in einem Artikel die Frage aufgeworfen, warum nicht auch in Posen-Pommerellen die zugelassenen österreichischen Tonfilme mit deutscher Sprache zur Aufführung gelangen. Jetzt ist eine Wendung in dieser Angelegenheit eingetreten, denn wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß diese Tonfilme schon in der nächsten Zeit auch in Bromberg zur Aufführung gelangen werden — eine Nachricht, die nicht nur von der deutschen Bevölkerung, sondern auch von der hiesigen polnischen Bevölkerung mit Genugtuung aufgenommen werden wird. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß man sich dazu durchgerungen hat, dem Publikum Filme zu bieten, bei denen erst die ganze Bedeutung des Tonfilms klar zum Ausdruck kommen wird.

Als erster der deutschen Filme wird der große Ausstattungsfilm „Großfürstin Alexandra“ zur Aufführung gelangen, später der Film „Abenteuer am Lido“. Beide Filme liefen und laufen schon lange in Kongreßpolen und Galizien. In Bielitz lief einer der beiden 17 Tage in einem Kino, das ständig vollkommen ausverkauft war. Der finanzielle Erfolg auch für die Kommunal- und Staatskassen war ein erstklassiger.

§ **Eine Statistik der Verwaltungsstrafen** in der Posener Wojewodschaft zeigt folgendes Bild: Im Jahre 1930/31 wurden 43 148 Strafen, im Jahre 1931/32 41 090 und im Jahre 1932/33 63 785 Strafen verhängt. Von letzteren entfielen 2673 auf Übertretungen der Sanitätsvorschriften, 17 774 auf Verstöße gegen die Wegebenutzungsvorschriften 963 auf unerlaubten Waffenbesitz, 77 auf Bestrafungen wegen Wuchers, 3788 auf Verfehlungen gegen das Antialkoholgesetz. Auf je 10 000 Einwohner kamen 302 Verwaltungsstrafen.

§ **Ein Feuer** brach am Mittwoch in der Waschküche des Hauses Wilhelmstraße (M. Focha) 20 aus. Das Feuer konnte von der alarmierten Wehr in ganz kurzer Zeit bekämpft werden, so daß ein großer Schaden nicht entstanden ist.

§ **Überfallen** wurde in der Nacht zum Mittwoch der Arbeiter Stanislaw Pytcki aus den Baracken durch zwei Männer, die ihn übel zurichteten. Der Überfallene mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die beiden Täter, von denen der eine am Vortage aus dem Gefängnis entlassen worden war, wurden verhaftet.

§ **Einbrecher** drangen in den Kohlenschuppen der Frau Cecilie Prędowska, Werderstraße (Sląska) 3, ein, in dem Kohlen einer hiesigen Volksschule lagerten. Die Diebe waren mit einem Handwagen vorgefahren, den sie einfach beluden. Sie wurden jedoch erkannt und der Polizei übergeben. — Ferner drangen Einbrecher in einen Stall des Hauses Thornerstraße 53 ein, wo sie mehrere Hühner abschlachteten. Bei ihrer Tätigkeit wurden die Diebe aber überrascht und ergriffen die Flucht, ohne daß es ihnen möglich war, ihre Beute mitzunehmen.

§ **Und immer wieder Kohlendiebstähle.** Mittwoch abend wurde einer der von Karlsdorf kommenden Kohlenzüge in Bleichfelde von vier Dieben überfallen. Sie sprangen auf den Zug, warfen in großer Eile Kohle ab, die sie dann auf einen Wagen aufluden und abfuhren. Gegen 10 Uhr abends wiederholten dann bei einem anderen Zuge wiederum fünf Diebe das gleiche Manöver und konnten ebenfalls mit ihrer Beute entkommen. Am Morgen des gleichen Tages hatte eine Bande von 15 Mann versucht, einen Kohlenzug zu berauben. Hier war der Vorfall aber von einem Polizeibeamten beobachtet worden, der Verstärkung heranholte und die Diebe verfolgte. Dabei wurden vier der Täter verhaftet.

Die Stationen

Ueberall, auf allen Stationen
ruft der Mensch den Namen der Station,
überall, wo Bahnbeamte wohnen,
schallt es Köpnik oder Iserlohn.
Wohl der Stadt, die Gott tut so belohnen:
Nicht im Stein nur lebt sie, auch im Ton!
Täglich vielmals wird sie laut verkündet
und dem Hirn des Passagiers verbündet.

Selbst des Nachts, wo sonst nur Diebe munkeln,
hört man: Kötschenbroda, Schrimm, Kamenz,
sieht man Augen, Knöpfe, Fenster funkeln;
kein Stationchen ist so klein — man nennt's!
Prenzlau, Bunzlau kennt man selbst im Dunkeln
dank des Dampfs verbindender Tendenz.
Nur die Dörfer seitwärts liegen stille . . .
Doch getrost, auch dies ist Gottes Wille.

Christian Morgenstern.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Passions-Sologesänge des Konzertsängers Viinamägi Donnerstag 8 Uhr abends im Gemeinschaftshause Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Siehe Anzeige. (1091

Musikalische Vesper. Am Sonntag, 4. März, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der Bachverein Bromberg seine 2. Musikalische Vesper in der Evang. Pfarrkirche. Mitwirkende: Georg Arnold-Danzig (Baß), Georg Jaedeke (Orgel) und der Bachverein. Eintritt frei. (2145

√ **Argenau** (Gniewkowo), 27. Februar. Der Polizei ist es gelungen, die bei dem Diebstahl bei dem Förster in Fahnenberg (Chorągiewka) beteiligten Täter festzunehmen. Der größte Teil der gestohlenen Wäsche und der Bekleidungsstücke konnte dem Besitzer zurückgegeben werden.

Bisher unbekannte Diebe versuchten bei den Besitzern Althaus und Włochna in Suchatówko einzubrechen, wurden jedoch durch die Wachsamkeit der Besitzer in ihrem Vorhaben gestört. Hierauf verlegten sie ihr Tätigkeitsfeld nach Dębiniec, wo sie bei dem Besitzer Tuliński zwei Schweine von je ca. 2 Zentner Gewicht stahlen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 1. März. Der Volkstrauertag wurde auch hier sehr feierlich begangen. Zum Vormittagsgottesdienst waren die Gedächtnistafeln mit frischen Girlanden geschmückt, ein Männerchor sang „Ich hatt' einen Kameraden“ und der Kirchenchor sang die Motette von Ostwald „Die ihr Blut und Leib und Leben“. Superintendent Starke predigte über das Opfer und die Hingebung der Gefallenen. Am Nachmittag wurde auf dem Friedhof am Denkmal für die gefallenen Frontkämpfer ein Kranz von der Kriegsgräberfürsorge niedergelegt. Nach einem vom Männerchor gesungenen Liede sprach Superintendent Starke über Gehorsam und Pflichttreue der Gefallenen und die Pflichten der Lebenden gegen Volkstum und Staat. Ein von Männern gesungener Choral schloß die eindrucksvolle Feier.

Gnesen (Gniezno), 28. Februar. Der Landwirt Zauner-Drachowo stellte sein Fahrrad in den Hauseingang Bahnhofstraße 3 und hielt sich nur kurze Zeit im Bureau der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft auf. In der Zwischenzeit wurde das Fahrrad von einer bisher unbekannten Person gestohlen.

Am Dienstag fand in der Freimaurerloge eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt, die von 150 Landwirten besucht war. Der Obmann der Ortsgruppe, Rittergutsbesitzer Alfred Glockzin, forderte in seiner Begrüßungsansprache zum einmütigen Zusammenschluß auf, da nur in dieser Gemeinschaft die gesteckten Ziele erreichbar sind. Diesen Ausführungen schloß sich der stellvertretende Obmann, Landwirt Heinrich Machmer an und warnte vor Zersplitterung. Geschäftsführer von Hertell sprach erläuternd über Sozialversicherung, Gründung von Hilfsfonds zum Schutze bei Krankheitsfällen usw. Eine sehr lebhafte Aussprache folgte diesen Ausführungen. Assessor Keilholz-Stettin hielt einen äußerst interessanten Vortrag über Pflanzenschutz, der eine lebhafte Diskussion auslöste.

z **Inowrocław,** 1. März. Größere Veruntreuungen im hiesigen Städtischen Arbeitslosenkomitee wurden dieser Tage aufgedeckt. Im Zusammenhange damit wurden drei Mitglieder desselben, die die Verteilung der Brot-, Holz- und Kohlenkarten sowie der übrigen Naturalien unter sich hatten, in Haft genommen. Die Verhaftung erfolgte wegen unerlaubter Manipulationen mit den Karten und wegen Verkaufs von Holz, Kohlen, Zucker und anderer Artikel an Privatpersonen. Zur Untersuchung des Falles befindet sich Staatsanwalt Galuba aus Bromberg hier.

Vom Leiterwagen gestürzt und schwer verletzt ist in den Morgenstunden des Freitages beim Strohaufladen der Kutscher Josef Barczak des Gutes Markowice. Mit einem Schlüsselbeinbruch und dem Bruch einer Rippe wurde er zum Arzt geschafft.

Durch ein Feuer vernichtet wurde in der vergangenen Nacht der Stall des Besitzers Skibinski in Lipionka hiesigen Kreises. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer soll aus Rache angelegt worden sein, und zwar hatten die Täter ein Loch in die Mauer gestemmt und dort das Feuer angesteckt.

Posen, 28. Februar. Die Polizei verhaftete die beiden Einbrecher Kasimir Stojczyk und Josef Binder, auf deren Konto zahlreiche Schreibmaschinendiebstähle der letzten Zeit zu setzen sind. Als Abnehmer der Schreibmaschinen dienten ihnen ein Alfons Jasiecki aus der fr. Bitterstraße 11 und ein Leon Holaszewicz aus der fr. Großen Berlinerstraße 63. Auch sie mußten den Weg in die Räume antreten, die mit schwedischen Gardinen ausgestattet sind.

Gestern nachmittag wurde in der fr. Kronprinzenstraße ein noch unbekannter Mann von der Straßenbahn angefahren und lebensgefährlich verletzt. Er wurde von der Ärztlichen Bereitschaft im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Pudewitz (Pobiedziska), 28. Februar. Bei dem Bäckermeisteer Kujawa schlugen unbekannte Täter die Schaufensterscheibe ein und stahlen sämtliche Backwaren. Der Schaden wird auf 100 Złoty geschätzt.

Kleine Rundschau.

Deutsch-polnisches Eishockey.

Auf der Kunsteisbahn in Kattowitz fand am Montag ein Eishockey-Wettspiel zwischen den nicht offiziellen Ländermannschaften Deutschlands und Polens statt. Bei der deutschen Mannschaft handelte es sich um die sogenannte Norddeutsche Vertretung. Dem Spiel wohnten 5000 Zuschauer bei. Die Deutschen zeigten sich bei sehr flottem Spiel nicht als die gefürchteten Gegner, die man in ihnen erwartet hatte. Die polnische Mannschaft zeichnete sich durch große Schnelligkeit aus. Die Polen konnten das Spiel mit einem überlegenen 5 : 0 - Sieg unter stürmischem Beifall der Zuschauer beenden.

Der polnische Dampfer „Cieszyn“ in Seenot.

Berlin, 1. März. (PAT) Am Dienstag spät abends brachte das Deutsche Nachrichtenbureau die Meldung, daß der polnische Dampfer „Cieszyn“ im Finnischen Meerbusen sich in gefährlicher Lage befinde. Nach den letzten Meldungen ist der Dampfer bei seiner Einfahrt in den Hafen Helsingfors in der Nähe der Insel Mac Elliot auf einen Felsen geraten und wurde dabei schwer beschädigt. An Bord des „Cieszyn“ befanden sich 15 Passagiere, die auf dem Wege nach Reval waren. Dem gefährdeten Dampfer kamen zwei Eisbrecher zu Hilfe, von denen die Passagiere übernommen wurden. Ein ungewöhnlich heftiger Sturm erschwerte die Rettungsarbeit. Der Dampfer gilt als verloren.

Die Seeschlange?

Paris, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Am Strande bei Querqueville bei Cherbourg ist ein seltsames Tier angetrieben, das einer völlig unbekannten Gattung angehört. Es ist acht Meter lang.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 49

In die Ewigkeit abberufen wurde heute der
Gemeindevertreter

Theodor Zahn

Der Verstorbene war fast 12 Jahre Mitglied der hiesigen kirchlichen Körperschaften und hat in dieser Zeit eine herzliche Liebe zur Kirche und eine freundliche Fürsorge für unsere Gemeinde bekundet. Er war im Geringsten treu. (Luk. 16, v. 10.)

Wir werden dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren. 1088

Schröttersdorf, den 27. Februar 1934.

Die kirchl. Körperschaften

J. A.: **Gauer**, Pfarrer.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Fordońska 41 aus statt.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Znin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. 2073
Beginn des nächsten Kursus **am 5. April 1934.**
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
2062 **Telefon 1304.**

Gepr. Lehrerin
erteilt **billig Unterricht** i. Poln., Deutsch, Franz. u. Engl. Off. unt. **U. 828** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Uebernehme **Buchführung** stundenweise 835
ul. Toruńska 49, Wg. 2.

Schicke und gutsitzende
Kleider, Mäntel und Kostüme
werden gefertigt. 865
Jagiellońska 42. I.

Gutsitzende Korsetts
Swietlik, Długa 40, Wohnung 5. 1020

Damenkleider, gutsitz. u. eigen fertigt an 1060 **Michejeff, Pomorska 54.**

Jeder
praktische Landwirt
nutzt die günstige Möglichkeit aus, durch
Kartoffel-Lieferungen
an die
Unamel-Fabrik
in **Unisław** seinen Bedarf an **Speisesirup, Marmelade, Kunsthonig, Bonbons, Schokolade** usw. einzutauschen. 1425

Achtung, Landwirte!
Billige Anfert. v. Bürst. und Kartätschen, wenn Roßhaar geliefert wird
1031 **Grunwaldzka 78,** II.

Maschin.-Strickerei
billig bei Frau **Boy, Gdańska Nr. 32.** 930

Jetzt ist Zeit!
Zum Verschneiden der Obstbäume des Weines u. der Beerensträucher. Fachgemäße Ausführung durch
Franz Krause, Senatorska 8.
1015

Heirat

Gebildeter Landwirt, deutsch-kath., Ende 30, mit 30 000 zł Vermögen, sucht nette, gebildete
Dame zwecks Heirat
Einheirat u. Vermittlung von Verwandten angenehm. Gefl. Zuschriften unter **S. 1915** an die Geschst. d. Ztg.

Suche netten
Lebens-Kameraden
Alt. 30-40 J., nicht ganz ohne Ersparnisse. Off. u. **H. 1066** a. d. Geschst. d. Z.

Bäcker — Konditor
25 J. alt, evgl., mit eingeführt. Geschäft, sucht **nette Lebensgefährtin** im Alter v. 20—30 Jahr., mit Vermögen zwecks
baldiger Heirat.
Off. mit Bild, d. zurückgesandt wird, u. **B. 2052** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Danziger mittlerer **Beamter**
evang., jung, vermög., sucht Briefw. mit entsprechend. blond. Dame zwecks
späterer Heirat.
Diskr. Ehrens. Offert. an **„Beatus"** postlagd. **Danzig-Langfuhr.** 2085

Fräul., 31 Jahre alt, evangel., angenehme Erschein., 5000 Zł. Vermögen u. Aussteuer, sucht
Lebensgefährten.
Gärtner oder Förster bevorzugt. Freundliche Offerten unter **J. 2115** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht wird für größ. intens. Gutsbetrieb zur Unterstütz. d. Beamten
jg., evgl. Landwirt
beider Sprach. mächtig, der sich besond. in der Hofwirtsch. vervollk. w., ohne gegens. Vergütg. (Vorkenntn. erforderl.), od. einfach., ält., evang., unverheirateter
Wirtschafter
der auch mit Hand anl., für den Hof, mit besd. Interesse f. Viehzucht, bei bescheid. Ansprüch. Bewerbg. m. Forderg., Lebensl. und Zeugnisabschrift. **unter S. 2044** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Nichtbeantwortg. gilt als Absage. Daselbst w. auch ein älteres
evangel. Mädchen
für Küche und Federvieh gesucht.

Gesucht von sof. guter
Melker u. Pfleger
ledig, ca. 20 Kühe, Schweinestall (80 Stck. ist mitzuübernehmen. Lohn nach Leistung. Zeugnisse und Empfehl.
Gutspächter Bischof, Lipie, poczt. Buszkowo, pow. Bydgoszcz. 2040

Unverheirateter landwirtschaftlicher 2066
Arbeiter
der auch mit Pferden umgehen muß, findet ab 15. März od. 1. April Stellung.
Tiahrt, Rozgarty, p. Rudnik, p. Chełmno.

Suche von sof. ordentl.
ledigen Mann
für kleine Wirtsch., vorwieg. Gartenarb. Off. mit Lohnansprüch. unt. **Nr. 2131** a. d. Geschäftsst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Bilanzsichere
Buchhalterin
System „Definitiv", an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, stellt ein 2017
Fa. Paul Knopf
Swiecie n/W.,
Dworcowa 35.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **Fritz Steinborn** 1874
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Nehmen Sie die billigen Monate
der
Gazownia Miejska
vom 1. Februar bis 30. April 1934
wahr.
Bedeutende Ermäßigungen
Nähere Informationen: Tel. 630, 631, 784
Unentgeltliche Beratung
betreffend Kochen auf Gas. 1733

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge, Steinzeugfußbodenplatten u. Korkplatten liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4, Tel. 2229. 879

Landwirte, baut Futter,
das nicht nur Höchstmengen an Vegetationswasser, sondern die meiste Trockenmasse liefert, sich leicht ernten läßt u. bis in den Sommer hält,
baut die Gehalts-Runkelrübe
„Ideal" 2021
für Milchvieh, Pferde und Schweine von
Gutsbes. C. Schmekel-Wiskitno.
Kr. Bromberg, p. Wierzchucin król. Tel. 1.
Preis freiblbd. ohne Sack ab Station oder Niederlage 60.- zł je Ztr. Gr. Posten Rabatt.

Zum baldigen Eintritt suche ich für klein. Haushalt **jung. Mädchen.** evangelisch 2103
als Stütze.
Bewerbg. mit Lebenslauf erbeten.
Frau Else Glowatzki, Lidzbark.

Ehrl. saub. **Mädchen,** das gut kocht, mit nur guten Zeugn., kann sich meld.
Długa 7, 2063
Blumengeschäft Wetzker

Suche für sofort häusl., ehrlich., evangel. 2071
Hausmädchen
mit Kochkenntn. f. mittleren Landhaush. und vom 1. 4. schulentlassen.
Kindermädchen
zu zwei Kindern. Angeb. mit Geh.-Anspr. a. **Fr. Schoen, Siedluchno,** pow. Mogilno. erbeten.

Erfahrenes, evangel.
Alleinmädchen
für einfach. Gutshaushalt zum 15. 3. sucht **Fr. Bormann, Gogolin. Gogolinek** (Bydgoszcz).
2124

Sauberes, ehrliches
Küchenmädchen
zum 15. März **gesucht.**
Rommel, 2137
Konditorei und Café, Inowrocław,
Królowej Jadwigi 15.

Jg. Aufwartemädchen
kann sich melden 1076
Al. Mickiewicza 7/8.

Stellengesuche

Deutscher
Apotheker-Gehilfe
sucht ab 1. 4. **Vertretung oder Stellung auf längere Zeit.** Angebote unter **D. 2104** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
30 Jahre alt, evang., im äuß. intensiv. Betriebe wirk. und an strengste Tätigk. gewöhnt, möcht. sich a. bestimmt. Gründ.
verändern.
Offerten unter **M. 1084** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 34 od. später **Stellung als Tierzuchtbeamter** a. größ. Gut od. Kontrollring. 4 Jahre in ungekünd. Stell. als Zuchtleit., vorher als Kontrollbeamter in Zuchtgebiet Danzig tätig. Ia Zeugn. zur Verfügung.
Krause, Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 1036

Evangel. **Förster**
Anfg. 30, poln. Sprache beherrsch., ohne Familie m. gut. Zeugn. u. Empf. sucht verheirat. Stelle evtl. auch als **Forstaufseher** od. ähnl. Post. Zuschr. u. **K. 2116** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schweizer
ledig, **sucht** vom 15. 3. oder 1. 4.
Dauerstellung
zu 17—21 Stück Milchvieh u. ebensov. Jungv. Auf 6 großen Gütern bei Herden von 150 bis 200 Stück als 1 Unterschweizer gearb. Gute Zeugn. Off. unt. **B. 2086** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Militärfreier 1005
Gärtner
27 Jahre alt, fleißig u. solide, sucht bei gering. Ansprüchen vom 15. 3. oder später Dauerstellung. Angeb. erb. **K. Zimecki, Trzcianka,** poczta Michorzewo, pow. Nowy Tomyśl.

Hauslehrerin
evgl., musik., m. langj. **Praxis,** Unterrichtserl. **vorhand.,** befähigt bis Untersek. zu unterricht., Ia Zeugn., sucht Stellg. ab Ostern oder später. Off. bitte zu richt. unt. **J. 1074** a. d. Gst. d. Ztg.

Evangelisches Fräulein
sucht Beschäftigung
bei einer Schneiderin. Näht eigen und billig. Offerten unter **E. 1058** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene Wirtin
28 J., poln. und deutsch sprech., **sucht Dauerstellg.** Offerten unter **A. 1048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Frühjahrspflanzung

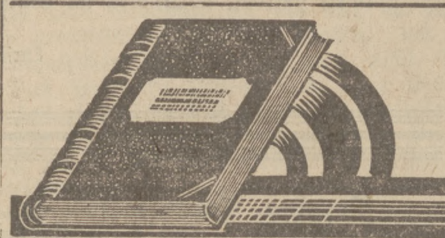
liefert aus sehr großen Beständen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche
Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.
Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis. 1858

Fa. Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert
Feld-, Gemüse- und Blumensamen
für Gärtnerei und Landwirtschaft
Spezialität:
Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüb., Eckendorf. Riesen-Walz., Futtermöhren, Wruken u. dergl.
Gemüse- u. Blum.-Samen in kolorierten Tüten.
Obstbäume in besten Sorten.
Beeren-Sträucher, Ziersträucher und mehrere tausend **Mahonienpflanz. Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen.**
Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm, **Frühjahrsbl.-Stauden** u. ausdauernde **Stauden z. Schnitt.** Massenvorräte **Edel-Dahlien** in ca. 100 Prachtsorten. **Gladiolen,** neueste amerikan. Riesen.
Dieses Jahr spottbillige Preise!
1695
N. B. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und größeren Bedarf. Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.**
Das neue illustr. Preisverzeichnis gratis.

Geflügelhof Slawkowo Post Ostaszewo-Toruńskie nimmt jederzeit Hühnereier zur Lohnbrut. Einlegegebühr je Ei 15 gr, Schlüpfgebühr je Küken 5 gr. Verkauf von Bruteiern: weiß. amerik. Leghorn 25 gr, Eintagsküken à 80 gr, Rote Rhodeländer je Ei 30 gr, Eintagsküken 90 gr, engl. Sussex je Ei 80 gr, Eintagsküken 1.60 zł, Bruteier gelb. Orpingtonenten je 60 gr. Versand nur geg. Nachn. od. Voreinsend. d. Betr. 1237

Original Futterrübensamen
Substantia
Großer Ernteertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen sowie vorzügl. Haltbarkeit
sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.
Preis 75 zł für 50 kg ab Station SRODA
Wiederverkäufer erhalten Rabatt 1685
Saatzuchtwirtschaft Słupia-Wielka p. Sroda



Kontobücher

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale
mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Stark herabgesetzte Preise!
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61, Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Aelt. Frau s. Stellg. als
Wirtschafterin
bei alleinst. Herrn. Erfahr. in Geflügelzucht, Back., Koch., Einmach. u. sämtl. Wirtschaftszw. Off. unt. **B. 1050** an die „Deutsche Rundschau".

Aeltere Wirtin,
d. schon 10 J. selbständ. gewirtsch. hat, sucht von sof. od. 15. 3. Stellg. in frauenl. Haush. Ang. unt. **J. 1827** a. **A.-E. Wallis, Toruń.** 2069

Landwirtstochter
ev., 19 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stellung. Gut. Zeugn. vorhanden. Off. erb.
Wanda Rose, 2112
Padniewo, p. Mogilno.

Evgl. **Landwirtstochter** sucht Stelle
als Haustochter
evtl. Stütze. O. u. **F. 1059** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
evangel., **sucht Stelle als Stuben- oder Alleinmädchen.** Kochkenntn. u. gute Zeugn. vorhand. Offerten erb. an 2140
Herta Röbl, Czarze, pow. Chełmno.

Alleinstehende ältere **Witwe**
möchte älter. Landwirt oder dergl. **Haushalt führen** b. klein. Gehalt. Offerten unter **G. 2110** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Hausmädchen
28 J. alt, v. außerhalb, **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Kochkenntn. vorhand. Angeb. bitte zu richten an **E. Lauf, Szubin wybudowanie.**

Suche Aufwartung für den ganzen Tag oder **Stellg. als Hausmädch.** Zeugn. vorh. Off. u. **G. 941** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Erfahrener Kaufmann
sucht sichere Existenz. Vertretungen, Beteiligung oder Geschäfts-Uebernahme. Einige Zehntausend in bar und Sicherheiten vorhanden. Ausführliche Offerten unt. **R. 1026** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundst.
am Markt, gute große Umgegend, geeign. für Getreide- und Viehhandel, große Räume, auswanderungshalber sofort verkäuflich. 2141
Otto Wenge
Kiszkowo, pow. Gniezno

Suche günst. Haus
fr. Wohn., Anz. 10- bis 12000 Zł. Vermittl. verb. Ausf. Off. unt. **V. 1038** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mit ca. 80000 zł Anzahlung suche ein gutes
Stadt-Zinshaus
möglichst Bydgoszcz, v. Selbstverkäuf. Off. u. **G. 1061** a. d. G. d. Z.

Verkaufe mein
Stadtgrundstück
mit 7½ Morgen Land.
K. Pidde, Wysoka.
pow. Wyrzysk. 1065

Hochtragende Kuh
verk. **G. Strohschein, Rudy,** p. Rynarzewo.
2113

Jg. hochtr. Kuh verk. 1068
Teske, Trzemętówko.

Suche echten
Zwerg-Dackel
(Rüden), 1 Jahr alt, stubenrein. 2105
v. Fallois
Poledno Terespol Pom.

Wegen Auflösung durch die Agrarreform verkaufe ich 2106
150 w. Leghorn-Zuchthennen
Brut 1932 und 1933, auch in klein. Partien, à Stück 4.— zł.
Dittmann, Byszki, poczta Dziembowo.

Bruteier
rassereiner, dunkelroter **Rhodeländer** gibt ab à 20 gr p. Stück **Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnick-Grudziądz. 2130

Radioapparat, Grammophon, Flügel, Pianino (kreuzsaitig), **Cello, Flöthe, Klavier m. Phonola,** verk. gelegentlich billig **Auktionshaus, Gdańska 42,** Tel. 1554.
2139

Flügel zu kaufen ges. Off. u. **L. 1078** a. die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schlafzim., eich. Spinde, Sofa, Bettstelle mit Spiral, verkauft billig **Nakielska 15, Tischlerei.**
1080

Laden-einrichtung
für **Drogerie,** gut erhalten, komplett mit Gläsern, **billigst zu verkaufen.** 2142
Otto Pfefferkorn
Ausstellungs-Haus f. Möbel- u. Raumkunst, **Dworcowa 12.**

Breit., bequem., fahrb.
Krankenstuhl
für Beine u. Rücken verstellbar, Gummiräder, in best. Zustande, kauft bar; desgl. **Krankentisch u. eisern. Krankenbett.** Beschreib. und Preis an **A. Geschke, Inowrocław,** Marsz. Piłsudskiego 45 Telefon 345. 2138

Westfälischer Küchenherd
gesucht. 2144
Mleczarnia Centralna, Gdańska 99.

Kutschwagen Halbverd. zu verkauf. **Geisler, Zielonka,** p. Bydgoszcz.
1073

Gebrauchte, gut erhalt.
Schreibmaschine
neueren Typs evtl. mit Tisch zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 2102** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Habe **Schmiedehandwerkzeug** zu verk. Off. u. Nr. 2097 a. d. Geschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Gute Existenz!
Meine sehr modern eingerichtete
Dampfwäscherei:
Dampfkessel und Kraftanlage. Waschmaschine, Trockenanlage, sowie sämtliche Maschinen für Feinwäsche, ist umständehalber an schnell entschlossenen Reflektanten zu verkaufen oder zu verpachten. Ang. unt. **K. 1077** a. d. G. d. Z.

Habe noch einige Posten meiner 2002
Erbse „Perła-Wronowska" Orig.
per 100 kg 50.— zł
„Perła-Wronowska", 1. Absaat,
per 100 kg 40.— zł
anerkannt von der
Wielkopolska Izba Rolnicza in Poznań,
abzugeben.
Die Perła Wronowska ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoriaerbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote. Versand gegen Nachnahme bezw. vorherige Einsendung des Betrages. Säcke zum Selbstkostenpreis v. 1.80 zł od. franko einzusendende Säcke.
Wronów, poczta Koźmin
pow. Krotoszyn, Tel. Koźmin 3.

Koffer- und „Adler"-Schreibmaschine
verk. **Pomorska 14, W. 1.**
1089

Eine komplette 1996
Mühl.-Einrichtung
3 To. Tagesleistung, mit Doppelstuhl, 300—500 Plansichter, 4 teilig, Schälmasch., Elektromotor, 30 PS., Elevatoren und sämtlich. Zubehör preiswert sofort zu verkauf. Desgl. sind
5000 bis 6000 Ztr. gesd. Roggenstroh
abzugeben.
von Buihe'sche Rittergutsverwaltg. Mgoszcz. poczta Lisewo, Bahnst. Kornatowo, Pomorze.

Ackermanns Isariagerste
1. Absaat, 2144
Braunschweiger Golderbse,
Zuchtbullen
aus Herdbuchherde verkauft, desgl. sucht zu kaufen 4000, zirka 60—80 cm **hohe Roterlen-Pflanzen.**
Röhrig,
Morzeszczyn,
stacj. kol., poczta, Tel. 1. pow. Tczew.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
z. verm. **Petersona 2.** 1086

Eleg. möbl. Zimmer
f. 1—2 Pers. ab sof. z. vrm.
3 maja 12, part. r. 883

Möbl. Zimmer
v. 1. 3. od. spät. zu verm.
Mazowiecka 5, W. 3. 980

Möbl. Zim. z. verm.
1062 **Dworcowa 75/7.**

Besserer Lehrling oder **Schüler** findet freundl. Zimm., evtl. Pension m. Klavier. 1403 **Wicher, Zduny 2,** II 8, alte Nr. 21.

Mitbewohnerin ges.
1064 **Pomorska 3**

Pachtungen

Pacht 500—1500 Morgen gesucht, bar 40-70 000 zł. Eingehende Offerten
2080 **Behr, Strzelno.**

Für kleine Wassermühle
Afterpächter
gesucht. Zur Übernahme sind etwa 2000 zł erforderlich. Zuschrift. unter **H. 2114** an die Deutsche Rundsch. erb.

Herzliche Einladung
zum
Passions-Sologesangabend
(11 Lieder) des
früh. Opernsängers Georg Viinamägi
heute Donnerstag, d. 1. März, 8 Uhr abends
im Gemeinschaftshause
1090 Marcinkowskiego (Fischerstr.) 3.

Deutscher Abend

Reinertrag für die Deutsche Winterhilfe
am Dienstag, dem 6. März, abends 8 Uhr, im Civilkasino, Gdańska 20:
„Ewig liebe Heimat".
Vortrag: Willi Damaschke.
Am Flügel: Gertrud Klein.
Männer-Turnverein Bromberg: Abteilung „Volkstänze" unter Leitung von Gertrud Zimmermann.
Chorgesang: Männer-Gesang-Verein „Germania".
Numerierte Eintrittskarten zu 99 gr und 49 gr (außer Steuer) in Johne's Buchhandlung, Danzigerstr. und an der Abendkasse.
2079 **Der Arbeitsausschuß.**

Ca. 150 Zentr. gutes
Klee- u. Wiesenheu
I. Schnitt, verkauft
Rose, Pruszcz 1079
pow. Swiecie (Pom.)

Wohnungen

7 Zim.-Wohnung
zu vermieten, hochpt., teilweise Zentralheiz., sehr gute Lage. Zu erfr.
1083 **Konarskiego 11, W. 4.**

Weyssenhoffa 5, hochp.
5 Zimmer Bad, Zentralheizg., von sofort zu verm. 2133

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, v. 1. April 34 zu vermiet.
H. Lemke, Dworcowa 43

Sonnige 3—4 Zim.-Wohnung ab 1. April zu vermieten. Zu erfr. bei der Geschäftsstelle der Deutsch. Rdsch. 1082

---

2 Zim.-W. m. Zubeh. v. Beamt.-Ww., sich. Zahl. gesucht. Off. a. An.-Exp. Holtzendorff, Gdańska 35
1069

2-Zimmer-Wohng.
gesucht. Off. unt. **D. 1056** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden
Gdańska 22, Zentr., bill. zu verm. **Wirt.** 1067

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Die heutige Aufführung
Mensch aus Erde gemacht
findet **nicht statt.**
Sonntag, d. 4. März 34
nachm. 4 Uhr
auf allgemeinen Wunsch unwiderruflich letzte Wiederholung
Krach um Jolanthe
Bauernkomödie in 3 Akten v. Aug. Hinrichs.
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Da stimmt was nicht!
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.
Eintritts-Karten wie üblich 2120
Die Direktion.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 49.

Bromberg, Freitag, den 2. März 1934.

Pommerellen.

1. März.

Das Eis auf den polnischen Flüssen.

Der Eisgang auf der Weichsel wird im allgemeinen als günstig bezeichnet. Das Eis hat sich bei etwas erhöhtem Wasserstand in Bewegung gesetzt und schwimmt mit Leichtigkeit ab. Auf dem Gebiete der Krakauer Wojewodschaft sind die Flüsse schon eisfrei. Auf dem San hatten sich Eisbarrieren gebildet, die jedoch keinen gefährlichen Charakter annahmen. Auch eine Eisbarriere, die bei Zawichost auf der Weichsel entstanden war, ist nicht weiter gefährlich geworden. Auf dem Prypet hält sich das Eis noch, das stellenweise eine Stärke von 50 Zentimetern aufzuweisen hat. Auf dem Njemen ist in der Nähe von Grodno das Eis ebenfalls in Bewegung gekommen. Nur auf dem Dnjestr bei Rozwadow hat sich eine Eisstauung gebildet, die eine Höhe von etwa drei Metern erreichte. Falls sich diese Eisbarriere längere Zeit halten sollte, würde das eine Gefährdung für die dortige Umgebung sein.

Graudenz (Grudziądz)

Das Statut der Graudenzer Handwerkskammer.

In Nr. 46 des „Monitor Polski" vom 26. d. M. ist die Verordnung des Ministers für Handel und Industrie, betreffend das Statut der Handwerkskammer in Graudenz, veröffentlicht worden. Das Statut bestimmt sowohl die äußeren wie auch die inneren Arbeiten der Kammer. Es setzt die Art und das Gebiet dieser Wirksamkeit fest.

Die Tätigkeit der Handwerkskammer ist die Wojewodschaft Pommerellen, und der Sitz der Kammer, wie bisher, Graudenz. Die Kammer setzt sich aus 15 Räten zusammen, von denen 9 von den Handwerkern gewählt werden, während 6 das Industrie- und Handelsministerium ernennt. Die Tätigkeitszeit der Kammerräte ist auf 5 Jahre festgesetzt worden. Die 5 Wahlbezirke sowie die Zahl der in ihnen zu wählenden Räte und deren Vertreter sind wie folgt bestimmt worden:

Bezirk 1 umfaßt die Kreise Culm, Graudenz, Zempelburg, Schwetz und die Stadt Graudenz; zu wählen sind 4 Räte und 4 Stellvertreter;

Bezirk 2 umfaßt die Kreise Karthaus, Berent, Seekreis sowie die Stadt Gdingen (1 Rat und 1 Stellvertreter);

Bezirk 3 umfaßt die Kreise Konitz, Stargard, Dirschau und Tuchel (2 Räte und 2 Stellvertreter);

Bezirk 4 umfaßt die Stadt Thorn sowie die Kreise Thorn und Briesen (1 Rat und 1 Stellvertreter);

Bezirk 5 umfaßt die Kreise Strasburg, Soldau und Löbau (1 Rat und 1 Stellvertreter). *

Der Vorstand der Kammer besteht aus dem Präsidenten und Vizepräsidenten, sowie 3 Mitgliedern, die durch die Versammlung der Kammerräte aus ihrer Mitte für die 5jährige Kadenz mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt werden. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 19. bis zum 24. Februar d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 22 eheliche Geburten (11 Knaben, 11 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 3 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter 6 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (4 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Bei den pommerellischen Leichtathletik-Hallenmeisterschaften,** welche am Sonntag in Bromberg stattfanden, war auch der Sportclub Graudenz durch drei seiner Mitglieder erfolgreich vertreten, da sie in der Gesamtwertung als beste Graudenzer Mannschaft hervorgingen und Zweiter hinter Sokół I-Bromberg in Pommerellen wurden. Als einzigem war es aber nur Luckau vergönnt, eine Meisterschaft zu erringen, und zwar gewann er den 1500-Meter-Lauf in der Pommerellen-Hallen-Bestzeit von 4,57,6 Minuten. Der Mehrkämpfer Reiß wurde im Weitsprung Zweiter, von Zimny-Bromberg nur ganz knapp um 2 Zentimeter übertroffen. Im Dreisprung wurde Reiß außerdem Dritter. *

× **Erheblicher Holzdiebstahl.** Auf dem städtischen Gut Kunterstein wurden nachts 2 Festmeter Nutzholz im Werte von 120 Złoty entwendet. Als weitere Diebereien meldet die Chronik die Entwendung von 20 Hühnern im Werte von 50 Złoty aus dem Stalle des Kaufmanns Przybylski, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) 44 mittels Herausbrechens der Tür, sowie eines Antoni Dziadecki aus Sellnowo (Zielnowo) gehörigen Fahrrades vor dem Gerichtsgebäude. *

× **Wegen Falschgeldvertriebes** wurde dem letzten Polizeibericht zufolge eine Person festgenommen; ferner verfielen der Inhaftierung zwei Diebe sowie eine Person, die unberechtigt die polnische Grenze überschritten hat. *

Thorn (Toruń)

An d.. Aermsten der Armen bereichert sich

eine Betrügerin, die etwa 35 Jahre alt ist, in brauner Pelzjacke und schwarzem Hut auftritt und angibt, Beamtin der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung zu sein und den Auftrag zu haben, sich nach den persönlichen Verhältnissen zu erkundigen. Anscheinend ist die Betrügerin im Besitze einer Liste der städtischen Armen. Wie „Słowo Pomorskie" erfährt, hat die gewissenlose Frauensperson eine im Keller des Hauses Strobandstraße (ul. Wielkie Garbary) 6 wohnende 80 Jahre alte Bettlerin um deren gesamte Ersparnisse in Höhe von 20 Złoty gebracht, die sie ihr unter einem Vorwande entlockte. Außerdem scheute sie sich nicht, selbst noch die Betten der Greisin zu verlangen! Einer in der Heiligengeiststraße (ul. św. Ducha) wohnhaften Dejewka verstand die Betrügerin 200 Złoty abzuschwindeln, die als Begräbniskosten in der Brüderkasse der St. Johannis-Gemeinde eingezahlt waren! — Hoffentlich gelingt der Polizei bald die Festnahme dieser gemeinen Betrügerin, der eine ganz exemplarische Bestrafung zu wünschen ist. * *

‡ **Von der Weichsel.** In den letzten 24 Stunden ist der Wasserstand bedeutend angewachsen und zwar von 1,18 Meter am Dienstag auf 1,96 Meter über Normal am Mittwoch morgen. Vereinzelt treiben noch Eisschollen. — Schlepper „Kopernik" hat drei Frachtkähne aus dem Winterhafen an das Ladeufer der Uferbahn gebracht, wo sie mit Getreide für Danzig beladen werden. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 1. März, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 8. März, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 4. März, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

Der dunkle Hintergrund

Und die einen stehn im Dunkel
Und die andern stehn im Licht.
Doch man sieht nur die im Licht,
Die im Dunkel sieht man nicht.

„Dreigroschenoper"

v **Unter Ausschluß der Öffentlichkeit** verhandelte das Thorner Bezirksgericht dieser Tage gegen Franciszek Dębiński, der der Vornahme unzüchtiger Handlungen, begangen an einer Minderjährigen, angeklagt war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis, bewilligte ihm jedoch eine fünfjährige Bewährungsfrist. * *

v **Ungetreuer Büfettier.** Der in der Restauration von Raczyński in der Windstraße (ul. Różana) angestellte Büfettier Franciszek Gburczyk, der sich seit längerer Zeit bei Tanzfestlichkeiten usw. durch größere, seine Verhältnisse übersteigende Geldausgaben verdächtig gemacht hatte, wurde jetzt durch die Polizei verhaftet, da er, wie die eingeleitete Untersuchung ergab, zum Schaden seines Chefs 1200 Złoty unterschlug. * *

‡ **Wegen Butterfälschung** wurde am Dienstag eine Person durch die Polizei festgenommen. In Polizeiarrest genommen wurden je eine Person wegens Betruges und sittenpolizeilicher Übertretungen, sowie drei Personen wegen Diebstahls. Außerdem wurde eine Person wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn der Gerichtsbehörde übergeben. Angezeigt wurden drei Diebstähle, die bis auf einen aufgeklärt werden konnten, ein Betrug, sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen und eine Schlägerei. * *

v **Ein Handtaschenmarder,** der längere Zeit hindurch die Gegend bei der Jakobskirche unsicher machte, hatte sich am Montag in der Person des 25jährigen Stanisław Borowiak, wohnhaft in Podgorz bei Thorn, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht erklärte den Angeklagten auf Grund der gemachten Zeugenaussagen für schuldig und verurteilte ihn zu 13 Monaten Gefängnis. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 28. Februar. Wieder einmal Kohlendiebe! Als der Kohlenzug Nr. 487 vorgestern kurz vor Mitternacht auf der Strecke von Ottlotschin nach Thorn unterwegs war, bemerkten die ihn begleitenden Polizisten Iwaniec und Zaba bei Brzozie, daß einige zwanzig Mann auf den fahrenden Zug aufzuspringen versuchten. Dies Vorhaben gelang aber nur fünf von ihnen, die dann sofort mit dem Abwerfen von Kohlen begannen. Da sie sich in ihrer Tätigkeit durch die Zurufe der Beamten gar nicht stören ließen, waren diese zum Gebrauch ihrer Schußwaffen gezwungen. Der erstgenannte Schutzmann gab fünf Karabiner- und zwei Revolverschüsse ab, der andere zwei Revolverschüsse, die die Diebe zur Flucht veranlaßten. Gestern erfuhr dann der Kommandant des Polizeipostens in Podgorz, daß ein vermutlich bei dieser Schießerei Verwundeter im Städtischen Krankenhause in Thorn liege. Es ist dies der verheiratete, 30 Jahre alte Jozef Szalkowski aus Rudak, der einen linksseitigen Schulterschuß erhalten hat. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Die deutschen Wahlproteste abgewiesen.

tz. **Konitz** (Chojnice), 1. März. Vor dem Wojewodschaftsverwaltungsgericht in Thorn fanden am Dienstag die Verhandlungen wegen der Wahlproteste statt. Von Konitz waren allein 6 Proteste eingereicht worden, und zwar in Bezirk 1 und 6 von polnischen Parteien, in 2 und 3 von deutschen und polnischen Parteien. Das Gericht entschied, daß die Wahl in Bezirk 1 nochmals stattfinden müsse, da im dortigen Bezirk 43 Wahlzettel mehr vorhanden waren, als Stimmen abgegeben wurden. Die anderen Proteste wurden sämtlich abgewiesen.

Die Deutsche Fraktion hatte ihre Proteste damit begründet, daß deutsche Wähler bei der Ausübung ihres Wahlrechts behindert wurden, daß die Vertrauensleute zurückgewiesen und bei der Stimmenzählung nicht zugelassen wurden, daß im Bezirk 3 Dolmetscher herausgewiesen wurden, weil sie angeblich Wahlpropaganda betrieben. Es wurde auch das Wahlergebnis in einem Bezirk angefochten, da vom Wahlkomitee nur 141 deutsche Stimmen angegeben waren, während laut eidesstattlicher Erklärung bedeutend mehr in diesem Bezirk gewählt hatten. Der als Zeuge anwesende Konitzer Starost gab an, daß das amtliche Wahlergebnis dem Bevölkerungsverhältnis entspräche und der ebenfalls als Zeuge vorgeladene Stellvertretende Wahlleiter Grodzicki behauptete unter Eid, daß er keine Wähler bei der Ausübung ihres Wahlrechts behindert hätte. Er hätte loyal die Beibringung von Dolmetschern anheimgestellt und diese nur deshalb herausgewiesen, weil sie ihre Dolmetschertätigkeit als Deckmantel für Wahlpropaganda benutzten.

Dem Vernehmen nach soll gegen obiges Urteil Berufung an das Höchste Gericht eingereicht werden.

ch **Berent** (Kościerzyna), 28. Februar. Am Dienstag nachmittag erlag der 59jährige Arbeiter Kulaszewicz aus Lubahn auf dem Wege vom Gericht zum Berenter Bahnhof unweit des Stationsgebäudes einem Herzschlage.

Beim Holzfällen iem Walde bei Gr. Podleß wurde der Arbeiter Żon von einer niederstürzenden Erle getroffen und erlitt neben allgemeinen Verletzungen einen Beinbruch.

Gestohlen wurden dem Josef Odyja in Kobyle nach Einsteigen durch das Küchenfenster Porzellanwaren im Werte von etwa 200 Złoty, dem Besitzer Witkowski in Abbau Koschmin vier Gänse, seinem Vater daselbst Lebensmittel und 5 Złoty Bargeld, den Arbeitern Szarmach und Niewiadomski in Cieciorka 10 Hühner. Die Diebe wurden im letzten Falle verscheucht und ließen einen Teil ihrer Beute zurück.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Februar. Diebe drangen auf den Speicherboden des Besitzers Hermann Butz in Pfeilsdorf ein und stahlen 10 Zentner Weizen. Es ist gelungen, die Diebe zu ermitteln und festzunehmen. — Ungebetene Gäste statteten dem Geflügelstalle des Landwirts Smoleń in Mittwalde einen Besuch ab und ließen 30 Hühner mitgehen. J. Mierzwa ebenda wurden 12 Hühner gestohlen. — Dem Landwirt Stępień in Przydwórz wurde 1 Meter Brennholz entwendet.

Am 10. März d. J. verpachtet die Gemeinde Groß-Ruhnau das ihr gehörende Kolonialwarengeschäft mit 8 Morgen Obst- und Gemüsegarten. Offerten sind beim Gemeindevorsteher abzugeben. Dortselbst sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. Februar. Vom Sturm wurde dem Landwirt Polak in Mischlewitz das Dach vom Wohnhause heruntergehoben und zertrümmert.

Bei einem Besitzer in Schönfließ drangen Diebe in den Schweinestall und schlachteten ein Mastschwein ab. Dabei wurden sie jedoch verscheucht, ohne daß es ihnen gelang, ihre Beute mitzunehmen.

*** Dirschau (Tczew), 28. Februar. Eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang trug sich neulich nachmittag in Rajkowy hiesigen Kreises zu. Im Laden des Bäckers Wyszyński gerieten die Arbeiter Franciszek Florin und Bernard Rajkowski aus persönlichen Gründen miteinander in Kampf, wobei letzterer mehrere Schläge über den Kopf erhielt. Der Meister konnte die Kampfhähne dann auseinander bringen und R. verließ als erster den Laden. Er berichtete zu Hause seiner Frau von dem Vorfall und klagte über Kopfschmerzen. Nach Verlauf von etwa fünf Stunden nahmen die Schmerzen solche Stärke an, daß R. laut um Hilfe rief, da er sterben müsse. Am nächsten Morgen gegen 7 Uhr gab er dann seinen Geist auf, seine Frau mit drei Kindern hinterlassend. Die Sektion der Leiche ergab Schädelbruch und Bluterguß im Gehirn. Florin wurde verhaftet und ins Burggericht eingeliefert.**

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 4. März 1934 (Okuli).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachmitt. 5 Uhr 3. Passionsand., Donnerst. abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangel., 7 Uhr Jugendbd., 2 Uhr Andacht in Treul, ½4 Uhr Andacht in Hilmarsdorf, 4 Uhr Andacht in Schönbrück, Dienstag ½10 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch ½8 Uhr Frauenstunde, Donnerst. ½8 Uhr Bibelstunde, ½9 Uhr Posaunenstd., Freitag ½8 Uhr Gesangstunde.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchen-, 5 Uhr Jungmännerversammlung, Donnerstag nachmitt. 5 Uhr Passionsandacht.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, dan. Kindergottesdienst, Freit. nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Klodtken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 4. März 1934 (Okuli).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Mittwoch 18 Uhr Passionsgottesdienst.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, mit Kindergottesdienst.

Leibitsch. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Liturg. Gottesdst., unter Mitwirkung von Frl. R. Hentzelt und den Teilnehmern d. Singwoche, danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr offene Singstunde mit der Gemeinde, Donnerstag nachm. 6 Uhr Passionsandacht.

Luben. Dienstag nachm. ½5 Uhr Passionsandacht.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Festgottesdst.*. Die Festpredigt hält Pfr. Lassahn-Bandsburg, abds. 7½ Uhr Volksmissions-Gottesdst.

Rensau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Fliegner-Kamien.

Iwitz. Vormitt. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Ostrometzko. Vormittag 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst.

tz **Konitz (Chojnice), 1. März.** Der evangelische Kirchengesangverein hielt seine Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war. Nach der Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorsitzende dankte der Dirigentin und dem Kassierer für ihre aufopfernde Arbeit im Interesse des Vereins. Darauf wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt und der Etat für das kommende Jahr aufgestellt.

Der letzte Wochenmarkt war schlecht besucht. Butter kostete 1,30—1,50, Rier 1,10—1,20. Ferkel brachten 18—20 Zł.

h **Löbau (Lubawa), 28. Februar.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Schreiben des Kreisausschusses betr. des Verkaufs eines Bauplatzes an die katholische Kirchengemeinde, ebenso die Kassenrechnungsinstruktion, ferner das Reglement der Revisionskommission zur Kenntnis genommen. Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich nach dem Verlesen eines Schreibens des Starosten, in welchem mitgeteilt wurde, daß die Wahl von Franz Licznierski (Nat.-Dem.) zum Vizebürgermeister nicht bestätigt worden sei. Von einem Einspruch gegen diese Verfügung wurde Abstand genommen. Der nächste Punkt betraf die Bewilligung eines Zuschlagbudgets für das Elektrizitätswerk für das Wirtschaftsjahr 1933/34 in Höhe von 3683 Złoty. Laut Angabe des Bürgermeisters soll dieser Betrag zum Ankauf einer fünften Zysterne Rohöl dienen. Das Elektrizitätswerk benötigt jährlich 5 Zysternen Rohöl. Aus Sparsamkeitsrücksichten hatte die alte Stadtverordnetenversammlung nur einen Betrag für 4 Zysternen Rohöl bewilligt, was aber keineswegs ausreicht. Trotz der überzeugenden Argumente stimmten die Stadtverordneten mit großer Stimmenmehrheit gegen den Antrag. Wie sich das Elektrizitätswerk zu diesem Beschluß verhalten wird, ist ungewiß. Zuletzt wurden für 1933/34 für das Verwaltungsbudget 2500 Złoty, für das Schlachthaus 555 Złoty und für die Ziegelei 318 Złoty einstimmig bewilligt.

Von den kürzlich gemeldeten in Ryszwald an Unterleibstyphus erkrankten Personen, sind drei gestorben. Nun liegen in Waldyk 6 Personen an der gleichen Krankheit danieder. In Löbau selbst wurde ein Fall von Flecktyphus festgestellt.

÷ **Tuchel (Tuchola), 27. Februar.** Im Zeichen des Volkstrauertages stand auch der Sonntag Reminiscere in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde. Mit dem Chopinschen Trauermarsch wurde vormittags 10 Uhr die würdige Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen eingeleitet. Nach der Vorliturgie sang der Kirchenchor unter Leitung von Lehrer Kaeser „Hinaus, ach hinaus, zog des Hochlands kühner Sohn". Pfarrer Wurlitzer wies in seiner Predigt auf die Bedeutung des Volkstrauertages hin, gedachte der zwei Millionen Kämpfer, die freudig ihr Leben für Volk und Vaterland opferten. Alsdann trug Fräulein Gerda Schwanke das ergreifende Gedicht: „Für uns!" vor. Die Kriegsteilnehmer begaben sich nunmehr in den Altarraum und gedachten ihrer gefallenen Kameraden mit dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden". Major Bock-Liskau legte dann namens der Kirchengemeinde mit den Worten: „Den Gefallenen zur Ehrung, den Lebenden zur Nacheiferung!" an der Gedenktafel einen Kranz nieder. Der Kirchenchor beschloß diese erhebende Gefallenen-Gedenkfeier mit dem Liede: „Vergiß sie nicht! Die fern in fremden Landen durch blut'gen Kampf den Weg zu dir nicht fanden!" — Nachmittags um 3 Uhr fand dann auf dem Friedhof eine wahrhaft ergreifende Gedenkfeier an den 21 Kriegergräbern unter starker Beteiligung der evangelischen Gemeindemitglieder statt. Auch hier wurde ein Kranz mit Widmung von der Kirchengemeinde und dem Spruch: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde" niedergelegt.

Präsident Rauschning wieder in Danzig

Der Präsident des Danziger Senats Dr. Rauschning ist von einer längeren Dienstreise, die in erster Linie der Pflege wirtschaftlicher Beziehungen diente, nach Danzig zurückgekehrt.

Der deutsch-polnische Zollkrieg

steht vor dem Abschluß

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung.:

Am Mittwoch wurden die seit einiger Zeit über die Aufhebung des Zollkrieges und der Kampfzölle geführten deutsch-polnischen Werehandlungen mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. In den nächsten Tagen ist mit der Unterzeichnung eines Abkommens zu rechnen, das sich aus einer Reihe von einzelnen Teilen zusammensetzen und vor allem die Wirtschafts- und Zollfragen regeln wird. Das Abkommen wird besondere Paragraphen über die Seeschiffahrt auf der Ostsee, ferner in der Frage der Lieferung von polnischem Holz an Deutschland enthalten.

*

Der Zehnjahres-Pakt veröffentlicht.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 16 vom 28. Februar wird die in Berlin am 26. Januar 1934 unterzeichnete deutsch-polnische Erklärung über den Gewaltverzicht sowie die Regierungserklärung vom 24. Februar 1934 über den Austausch der Ratifizierungsurkunden über die Erklärung zwischen Polen und Deutschland veröffentlicht.

Die Zusammenarbeit Berlin — Warschau

Reichdeutsche Pressestimmen.

Der **„Völkische Beobachter"** schreibt:

Denjenigen Kreisen Europas, die bis in die letzten Tage hinein bemüht gewesen sind, den Wert des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar mit der Frage, ob seine Entstehung nicht doch letzten Endes taktischen Erwägungen entsprungen sei, herabzusetzen', wird diese Mitteilung über eine Zusammenarbeit auch in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung ein Beweis für die Ernsthaftigkeit der deutsch-polnischen Bemühungen sein. Erst durch den Willen, die durch das Abkommen eingeleitete Verständigung zwischen den beiden Staaten durch die Mittel der Presse, des Rundfunks, des Films und des Theaters auch dem Verständnis der breiten Massen der beiden Völker nahezubringen, erhält der großzügige Versuch der politischen Führer seine feste Verankerung. Da es die Hoffnung beider Seiten ist, daß das für zehn Jahre abgeschlossene Abkommen nicht nur zu einer Verschiebung der heute noch zwischen den beiden Staaten bestehenden strittigen Probleme dienen wird, sondern die Möglichkeit schaffen soll, diese Fragen in einer ganz neuen Atmosphäre zu besprechen und an ihre Lösung heranzugehen, erhebt sich auch für beide Teile die Notwendigkeit, das Bild des Vertragspartners in der Meinungsbildung des großen Volkes nicht beeinträchtigen zu lassen durch Machenschaften, die im Enderfolg nur fremden Interessen dienen. Wir sind überzeugt, daß es bei dem ernsthaften Willen, der auf beiden Seiten vorhanden ist, gelingen wird, zu einem Zustand zu kommen, in dem es leichter sein wird, das am 26. Januar begonnene Werk harmonisch fortzuentwickeln.

*

Die **„Deutsche Zeitung"**, das Organ des Reichsbauernführers Darré, äußert sich wie folgt:

Die zwischen Deutschland und Polen verabredete Zusammenarbeit in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung, — an der übrigens von deutscher Seite Geheimrat Aschmann vom Auswärtigen Amt und Ministerialrat Dr. Jahnke, der Leiter der Abteilung Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, mitgewirkt haben, — stellt etwas gänzlich Neues auf dem Gebiete der Zusammenarbeit zweier Völker dar. Die Verabredung ist ebenso neuartig wie die jetzt in Warschau kürzlich ratifizierte deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar d. J., auf der sie aufbaut. Im Hintergrund beider Staatsakte, — und als solche im besten Sinne des Wortes müssen die Verabredungen gewertet werden, — steht das gegenseitige **Vertrauen.**

Früher hat man Wert darauf gelegt, die Regierungsleute bzw. die Regierungen zweier Länder einander nahe zu bringen und sie durch möglichst umfangreiche, mit Paragraphen beladene Pakte einander zu verpflichten. Das nationalsozialistische Deutschland und die Polnische Regierung zeigen mit der neuen Erklärung, daß sie den Willen haben, die Völker selbst einander näher zu bringen. Der polnische Mensch soll den deutschen Menschen wieder verstehen lernen und umgekehrt. Es soll sich nicht ein Band von Regierung zu Regierung ziehen, sondern Deutschland und Polen sollen als Nachbarvölker durch hundertfältige Bande freundschaftlich verbunden sein. Man kann sich nicht vorstellen, daß irgendein Abkommen so sehr dem Frieden dienen kann als eins, das das gegenseitige Verständnis gewährleistet.

Gerade in letzter Zeit machten sich im Ausland des öfteren Stimmen bemerkbar, die Zweifel in die Aufrichtigkeit der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar setzten. Deutschland habe, so etwa sagte man, einen geschickten Schachzug getan, während es in Wirklichkeit Polen gegenüber ganz anders dächte. Das jetzt verabredete Zusammenarbeiten in den Fragen öffentlicher Meinungsbildung beweist schlagend das Gegenteil. Es zeigt, daß es Deutschland in seinem Wunsche nach guten Beziehungen zu Polen durchaus ernst ist in einem solchen Maße, wie es jede noch so geschickt formulierte Gegenerklärung diesen üblen Gerüchten gegenüber niemals hätte zeigen können.

Neu wie der Geist der Verabredung ist auch ihr Inhalt. Er bezieht sich nicht nur auf die Presse, sondern auch auf das Schrifttum, das Radio-, Kino- und Theaterwesen. Wie weit dabei vielleicht auch die Frage des Programmaustausches beider Länder, — polnische Musik im deutschen Rundfunk und deutsche Musik über polnische Sender, polnische Literatur in Deutschland und umgekehrt, — angeschnitten werden sollte, muß der bereits angekündigten nächsten Begegnung in Warschau überlassen bleiben. In der amtlichen Verlautbarung ist ein Termin für diese Begegnung nicht angegeben, aber bei der äußerst freundschaftlichen Art, in der die Berliner Besprechungen stattgefunden haben, kann man annehmen, daß die Begegnung in Warschau in kurzer Zeit stattfinden wird.

*

Die **„Hamburger Nachrichten"** bemerken an leitender Stelle:

Die gestern abgeschlossene Vereinbarung zwischen Deutschland und Polen über Fragen der öffentlichen Meinungsbildung in den beiden Ländern ist ein sehr wichtiger Schritt auf dem Wege zur Entspannung des deutsch-polnischen Verhältnisses. Es ist wohl in der Geschichte der zwischenstaatlichen Verträge vollkommen neu, daß sich zwei Staaten über derart schwierige und nur selten erfaßte Probleme einig sind. Ohne Zweifel sind in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren so zahlreiche Mißverständnisse zwischen den beiden Staaten entstanden, daß es an der Zeit ist, nachdem man sich über einen außenpolitischen Vertrag klargeworden war, auf dem Gebiete der kulturpolitischen Propaganda gewisse Vereinigungen folgen zu lassen. Ein außenpolitischer Vertrag kann ja nur dann einen inneren Wert erhalten, wenn die Völker in dem Geiste des Abkommens erzogen werden. Das ist gewiß eine überaus schwierige Aufgabe, und es kann heute schon gesagt werden, daß man mit größter Vorsicht, aber mit einem starken Willen an diese Probleme herangehen muß, um die zum Teil tiefwurzelnde Gegnerschaft zu beseitigen. Der gute Wille besteht, und so wurde beschlossen, im dauernden Gedankenaustausch das zu tun, was notwendig ist, um eine moralische Abrüstung zu erreichen. Das Abkommen erstreckt sich auf Presse, Schrifttum, Radio, Film und Theater. In beiden Ländern sollen durch diese Ausdrucksformen der öffentlichen Meinung unnötige Spannungen in Zukunft vermieden werden. Die bisher sehr losen kulturellen Bejiehungen sollen gepflegt und vertieft werden. Immer wieder wird von deutscher und von polnischer Seite der Beweis angetreten werden, daß der Nichtangriffspakt nicht nur aus taktischen Gründen abgeschlossen wurde, sondern daß beide Regierungen im Bewußtsein der großen Aufgaben diesen Vertrag in seinem letzten Sinne ernst nehmen. **Der Verhandlungsweg, der nun schon zum zweiten Male mit Erfolg zwischen Polen und Deutschland beschritten worden ist, soll auch auf die sehr wichtige Frage der Minderheiten Anwendung finden. Die Polnische Regierung weiß nach den bisherigen Verhandlungen, daß Deutschland naturgemäß seine Minderheiten schützen wird und daß beim Vorliegen von Übergriffen sofort im beiderseitigen Interesse das Notwendige veranlaßt wird.** Im Laufe dieses Jahres werden zur **Intensivierung der deutsch-polnischen Beziehungen von beiden** Seiten noch Maßnahmen ergriffen werden, die Zeugnis dafür ablegen sollen, daß Fortschritte in der Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen tatsächlich zu verzeichnen sind. Die Weltöffentlichkeit wird über dieses neuartige Verfahren zunächst erstaunt sein, aber dann doch die Überzeugung gewinnen können, daß diese Methode für die beiden Staaten Polen und Deutschland doch Früchte trägt, die bisher nicht erwartet werden konnten.

*

Deutsche Studenten in Polen.

Am vergangenen Freitag trafen in Warschau 30 deutsche Studenten der Königsberger Universität unter Führung der Professoren Schurig und Franck zu einem mehrwöchigen Besuch Polens ein. Die Deutschen waren gleich nach ihrer Ankunft Gäste des polnischen akademischen Vereins für internationale Annäherung „Liga". Am Sonnabend fuhren sie nach dem Kurort Zakopane, wo sie drei Wochen bleiben werden.

Friedhofsschänder vor Gericht.

Der **„Kurjer Bydgoski"** meldet aus Kolmar:

Auf eine wahrhaft teuflische Idee verfielen zwei Arbeitslose aus Budsin, die am 28. Dezember v. J. in der Gemeinde Aschenforth (Popielno), Kreis Kolmar, gebettelt und unzufrieden über den Erlös, beschlossen hatten, sich zu rächen. **Zu diesem Zweck begaben sie sich auf den nahen evangelischen Friedhof und demolierten in brutaler Weise alle Grabhügel, Kreuze, sowie die Marmortafeln. Ein Grab wurde sogar in viehischer Weise verunreinigt.** Diese Sache bildete den Gegenstand einer Verhandlung, die vor dem Burggericht in Kolmar stattfand. Der Hauptangeklagte hatte sich zur Verhandlung nicht gestellt, das Gericht ordnete daher seine zwangsweise Vorführung für die nächste Verhandlung an. Diesmal hatte sich nur der jüngere der beiden Angeklagten, ein 19jähriger Bursche aus Budsin, zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. In der Begründung wurde seine Tat als Vergehen schlimmster Art gebrandmarkt, das von einem vollkommenen Mangel an Pietät gegenüber den Verstorbenen zeuge.

*

Wir hatten seinerzeit auch über diese Friedhofsschändung berichtet Wir stellen dankbar fest, daß hier die Täter dingfest gemacht und — soweit sie dem Arm der Gerechtigkeit erreichbar waren — gebührend bestraft wurden.

Sodann verzeichnen wir mit Genugtuung, daß sich eine polnische Zeitung gefunden hat, die einen derart sachlichen Bericht über die ganze Affäre bringt. An die Begründung der Freveltat mit einem Racheakt wegen fruchtloser Bettelei wird freilich niemand glauben, weder auf polnischer, noch auf deutscher Seite. Man hatte doch keine toten, sondern lebendige Menschen angebettelt.

Die vielen Kirchen- und Kirchhofsschändungen, die wir evangelischen Deutschen in Polen gerade im letzten Jahr zu beklagen hatten, beruhen auf Haß und Feindschaft, die urteilslosen Menschen gepredigt wurden. **Hoffentlich hat dieses Treiben jetzt ein Ende, nachdem der Morgenstern der deutsch-polnischen Verständigung über unseren Friedhöfen aufgegangen ist.**

Das verbotene deutsche Lied.

Vor einiger Zeit waren die deutschen Volksgenossen Josef Dera, Valentin Kozurek, Paul Stoklosa, Paul Pawelczyk, Paul Michalski, Anton Michalski, Franz Hebiorz und Rafael Michalski, alle aus Biassowitz (Kreis Pleß) und der Umgegend dieses Ortes, im Verwaltungsverfahren zu je 5 Tagen Arrest verurteilt worden. Sie hatten dagegen Berufung eingelegt, und Sonnabend fand der Prozeß gegen sie vor dem Richter Szczęk (sprich: Schenk) statt.

Nach der Anklage waren sie in der Wohnung eines Volksgenossen zusammengekommen und hatten dort deutsche Lieder gesungen. Den Polizeibeamten Matusinski und, wie dieser aussagte, auch andere Bewohner der Ortschaft hätte der deutsche Gesang provoziert, und er hatte Anzeige gegen die Deutschen erstattet.

Nach seinen Aussagen sei geschrien worden, während die Fenster geöffnet waren, und zwar ledig in der Absicht, die polnische Bevölkerung herauszufordern. Merkwürdig ist, daß er behauptete, in der Ortschaft seien überhaupt keine Deutschen, weshalb schon das Singen deutscher Lieder an und für sich eine Provokation gewesen sei. — Angesichts der Tatsache, daß die Angeklagten vor Gericht sich alle zum Deutschtum bekannten, ist diese Behauptung, ohne die vielen anderen Deutschen dieser Gegend hinzuzuzählen, schon sehr gewagt.

Obwohl alle acht Angeklagten energisch abstritten, überlaut und bei offenem Fenster gesungen zu haben, wurden sie durchweg auf Grund der Aussage des Polizeibeamten, der gegen alle acht als einziger Zeuge vernommen wurde, wieder zu je 5 Tagen Arrest verurteilt.

Interessant sind noch die Aussagen einiger Angeklagter, die behaupteten, daß der Beamte zu mehreren Bewohnern der Ortschaft gegangen sei und von ihnen eine Liste unterschreiben ließ, auf Grund deren er dann die polizeiliche Anzeige wegen Provokation erstattet habe. Ganz besonders habe sich, wie der Polizeibeamte Matusinski erklärte, ein Sosnowitzer Kaufmann provoziert gefühlt.

*

Das Königshütter Bezirksgericht verurteilte am Freitag den Franz Kasprzyk aus Drozowitz zu einem Monat Gefängnis, weil er auf der Straße deutsche Lieder gesungen hatte.

Rußland baut einen neuen Stratosphärenballon.

Das Wissenschaftliche Forschungsinstitut der russischen Gummiindustrie hat den Auftrag erhalten, einen neuen Stratosphärenballon mit dem Namen „Ossoaviachim Nr. 2" zu bauen. Die leitenden Ingenieure des Instituts, Godunow, Frau Kusina und Frau Lewitina wollen eine ganz neue Konstruktion schaffen. Das Gewicht der Ballonhülle soll im Vergleich zum alten Stratosphärenballon „SSSR" um 20 Prozent verringert werden. Die Widerstandsfähigkeit der Ballonhülle gegenüber Temperaturschwankungen soll **auf 70 Grad Celsius unter Null gebracht werden.**

Eine Reise von Thorn nach Schlesien vor 150 Jahren.

Von Dr. Alfred Lattermann.

(Schluß.)

So lehrreich auch die weitere Beschreibung der Reise nach Sachsen ist, übergehen wir sie hier doch aus Platzmangel und bringen nur noch die Angaben über die Rückreise. „Wir kamen des Abends wieder in Christiansstadt an und waren nunmehr auf dem Wege, welchen wir nach Sachsen genommen hatten, verließen ihn aber bey Schnien (Znien), um bei Dibau gerade auf die Weichselbrücke zu kommen und nicht wieder an einer Privatüberfuhre für baares Geld mehrere Stunden aufgehalten zu werden. Dieser Weg führte auf das Städtchen Bartschin (Barczyn) im preußischen Netzdistrikte, welches sonst dem Starost Lagotzki gehört hat; es liegt in einem heitern Thale und einer fruchtbaren Gegend an der Netze und scheint sehr nahrhaft zu seyn; es ward stark da gebauet und an Juden war kein Mangel. Verschiedene wohlhabene preußische Offiziers haben in dieser Pflege Güter angekauft, ihren Abschied genommen, leben in Ruhe und führen eine vortheilhaftere Landwirthschaft ein. In einem Dorfe, nicht weit von Bartschin, sahe ich kleine Häuser, die bis ans Dach ganz aus Lehm bestanden; man rühmte sie wegen ihrer Dauerhaftigkeit, und versicherte, daß es auch dergleichen Scheunen und Ställe gebe, und man diese Bauart in lehmreichen Gegenden sehr vorteilhaft finde! Von Bartschin kamen wir bald auf eine fast unübersehbare Ebene, die durch keine Erhöhung, nicht einmal durch einen Strauch unterbrochen ward. Dieses ganze große Stück Land war durch und durch angebaut, und man konnte es an den Stoppeln wahrnehmen, daß hier das herrlichste Getreide gestanden habe." (S. 188 f.)

„Endlich Fichtenwald bis an die Weichsel. Auf dem ansteigenden Ufer derselben liegt Podgorsch, ein kleines Städtchen ohne Mauern, mit einer Kirche und einem Grod; dann ein Kloster der Reformaten, deren Kirche sich durch ihre schmucklose Einfalt im Innern empfiehlt. Von hier präsentiert sich die Stadt Thorn, die sich von allen Seiten sanft gegen den Strom senket, am vortheilhaftesten. Man fährt zwischen den bemoosten verfallenen Mauern des Schlosses Dibau, welches der Starostey den Namen giebt, von einer, und den auf einer sandigen Anhöhe gelegenen Salzschoppen von der andern Seite gerade auf die Brücke. Diese ist sehr lang, steht auf Pfählen und ist mit Bolen bedeckt. Man weiß kein Beyspiel, daß jemand durch Schuld der Brücke verunglückt sey. Da sie aber ohne Seitenlehnen ist und die Bolen nicht mit Nägeln befestigt sind, so hat sich bey einem unvermutheten heftigen Windstoß wohl der Fall ereignet, daß vor den Pferden und hinter dem Wagen die Bolen abgeworfen wurden, und nun die Menschen in diesem hülflosen Zustande die Zeit abwarten mußten, bis durch dazu bestellte Leute die Lücken wieder so weit ergänzt waren, daß sie ihren Weg fortsetzen konnten. Die kleine Insel Bazar in der Mitte zwischen beiden Ufern dient dieser Brücke zu einem Ruhepunkte; die nach verschiedenen heftigen Wintern aber erfolgten starken Eisgänge haben große Stücken Erdreich abgerissen und weggeschwemmt. Man sieht daher mit Furcht der Zeit entgegen, wenn sie gar nicht mehr vorhanden seyn sollte, weil dieser Umstand den Bau der Brücke unendlich erschweren und die Kosten um ein ansehnliches vervielfältigen würde. Sie ist, die gedachte kleine Insel ungerechnet, über dreyzehnhundert Schritte lang und nicht breiter, als die Passage zweyer Wagen erfordert. Befahren sie auf einmal mehrere Wagen, so zittert die Brücke auf eine fürchterliche Art, und der etwa nur selten dahin kommende Fußgänger wird dadurch nicht wenig geängstet, dahingegen die Gesellen und Purschen der Thornischen Getreidehändler, welche täglich den aus Pohlen mit Getreide kommenden Wagen entgegen eilen, so, wie andere mehr, solche ohne alle Furcht passiren. Ehe man die Brücke betritt, muß man sich am pohlnischen Zolle durchsuchen lassen. Die Republik sieht nehmlich Thorn als eine fremde Stadt an und behandelt sie hier noch etwas härter als die preußischen Unterthanen; die Ursache dieses Verfahrens ist nicht einzusehen, die Würkung aber ist ein erschwerter Handel mit Pohlen. Auch wir musten das Unsrige aufwühlen und beschauen lassen, und der Verdruß, den wir darüber empfanden, konnte nur durch die angenehme Vorstellung gelindert werden, daß wir in kurzem die Unsrigen umarmen würden." (S. 189—192.) Bekanntlich ist Thorn erst bei der zweiten Teilung Polens ebenso wie Danzig an Preußen gefallen, also sechs Jahre nach der beschriebenen Reise, unterstand also damals noch der „Kron Pohlen". Wenn es trotzdem von dieser so wenig freundlich behandelt wurde, so erklärt sich das eben aus der Tatsache, daß beide genannten Städte eine Art von „freien Reichsstädten" waren, die teilweise bedeutende Sonderrechte und ein eigenes Stadtgebiet in der Umgegend hatten. Diese Umstände erklären aber auch, daß die Stadt später, als sie preußisch wurde, sich weigerte, zusammen mit den Posenschen Gebieten zu huldigen, sondern dies im Gefühl ihrer Zugehörigkeit zu dem Territorium Preußen (im Sinn des alten Ordenslandes) auf preußischem Boden tun wollte. Auch ihr stark deutsches Gepräge sprach wohl dabei mit.

Über den starken deutschen Bevölkerungsanteil in dem durchquerten Gebiete haben wir in dem vorstehenden Auszug immer wieder etwas gehört. Wie uns ins Einzelne gehende Studien, z. B. zu familiengeschichtlichen Zwecken in Kirchenbüchern, immer wieder bestätigen, ist damals, also zu einer Zeit, in der Westpreußen und der Netzebezirk erst fünfzehn Jahre preußisch waren, ohne daß damals solche Bevölkerungsverschiebungen stattgefunden hätten wie nach dem Weltkrieg, das Südposensche überhaupt noch zu Polen gehörte,

der deutsche Anteil an der Einwohnerschaft insgesamt mindestens ebenso groß gewesen wie 1918,

in einzelnen Gegenden im Hundertsatz sogar bedeutend höher, und erst besonders die Handwerker-Auswanderung in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach der russisch-polnischen Grenzsperre ebenso wie eine kleinere landwirtschaftliche nach Kongreßpolen und später der starke „Drang nach dem Westen" haben das Deutschtum so geschwächt, daß die Ansiedlungspolitik nach 1886 kaum mehr die früheren Verluste wettmachen konnte. Hier ist für Heimatforscher noch viel Arbeit zu tun, um anderslautende, bewußt fälschende oder irrtümliche Anschauungen zu berichtigen. Wenn diese Zeilen dazu anregen sollten, wären sie nicht umsonst geschrieben. Wenn in Posen und Pommerellen sich nicht bald etliche Liebhaber der Heimatforschung ans Werk machen, erleben wir das beschämende Schauspiel, daß dank der vorbildlichen Arbeit einiger weniger Heimatforscher die meist jüngeren, jetzt noch vorhandenen deutschen Siedlungen in Kongreßpolen besser erforscht sein werden als die hiesigen.

Wenn die Polen vielfach gegenüber den Hinweisen auf die Kulturarbeit zu preußischer Zeit (wie der Entwässerung des in seinem früheren Zustand in unserem Aufsatz geschilderten Obrabruches) betonen, daß in den Westgebieten die Kultur auch schon im 18. Jahrhundert höher gestanden habe als in anderen von Altpolen, so ergibt sich aus obigen zeitgenössischen Darlegungen wohl deutlich genug, daß diese Tatsache auch großenteils dem deutschen Bevölkerungsteil zu verdanken gewesen ist.

Sollten unsere Ausführungen aber keinen Glauben finden, so könnten wir gelegentlich mit weiteren zeitgenössischen Stimmen dienen, die obige Darlegungen erhärten. Diese Dinge zu erfahren, ist besonders für unsere Jugend wichtig, der sie vielfach in stark gefärbtem Sinn vorgesetzt werden. Sie sollte ein ungeschminktes Bild jener Zeit in der Sprache der Jahre erhalten, und deshalb habe ich die Abschnitte unverändert gebracht. Sie wird daran erkennen, daß wir größtenteils die Erben einer viele Geschlechterfolgen dauernden Überlieferung sind, daß dieser unser Heimatboden mit viel Schweiß und Blut unserer Vorfahren gedüngt ist — der Name Thorn erinnert uns an das Blutgericht vor 210 Jahren —, und daß uns diese Verkettung von Blut und Boden heilig sein muß.

Wieder zwei deutsche Aerzte aus der Kassen-Praxis entlassen!

Das doppelte Maß.

Nachdem bereits am 1. November — entgegen der späteren Berichtigung des Sozialen Versicherungsamtes in Bromberg — von den zehn deutschen Kassenärzten der Stadt Bromberg fünf, also die Hälfte entlassen worden war haben jetzt zwei weitere deutsche Ärzte, nämlich der praktische Arzt Dr. Czablewski und der Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, Dr. Pfeiffer, ihre Entlassung erhalten.

Es gibt jetzt in Bromberg nur noch drei deutsche Kassenärzte, nämlich die Herren: Dr. Eckert, Sanitätsrat Dr. Rheindorff und Sanitätsrat Dr. von Weynerowski.

Mit diesen neuerlichen Entlassungen ist der Abbau-Anteil bei der deutschen Ärzteschaft Brombergs auf 70 Prozent gestiegen, während nur 15 Prozent der Kassenärzte abgebaut werden sollen. Im Gesamtgebiet des Ärzteverbandes Pommerellen sind nicht mehr 40, sondern bereits über 50 Prozent der deutschen Ärzte entlassen worden.

Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, geben wir gleichzeitig bekannt, daß neuerdings in Bromberg auch zwei polnische Ärzte, nämlich Dr. Maryński und Dr. Krzymiński ihre Kassenpraxis verloren haben. In beiden Fällen handelt es sich aber — im Unterschied zu allen Entlassungen deutscher Ärzte — um Chefärzte von Krankenhäusern, die noch immer für klinische Behandlung von Kassenpatienten ein festes Gehalt beziehen und von dem Verlust der Kassenpraxis außerhalb ihrer Krankenhäuser nicht wesentlich berührt werden.

Dabei ist die Feststellung nicht uninteressant, daß nicht nur der von uns (in Nr. 39 der „Deutschen Rundschau" vom 18. Februar 1933) erwähnte polnische Arzt Dr. Kerz inzwischen neu zur Kassenpraxis zugelassen wurde, sondern auch der polnische Dr. Gintyłło. Diese beiden Ärzte, die trotz des geforderten Abbaus von 15 Prozent, der bei den deutschen Ärzten fast fünffach überboten wurde, einen neuen Auftrag erhielten, sind seinerzeit bei dem bekannten Ärztestreik der Gesamtärzteschaft in den Rücken gefallen.

In diesem Zusammenhang können wir nicht umhin, noch einen weiteren Vorwurf zur Sprache zu bringen: Nach ihrer fristlosen Entlassung am 1. November haben mehrere deutsche Ärzte in Bromberg gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben und die Begründung, die ihnen für die Entlassung bekanntgegeben wurde, wohl begründet zurückgewiesen. So hat u. a. Herr Sanitätsrat Dr. Bähr, der angeblich nicht mehr voll imstande sein sollte, seine Tätigkeit auszuüben, überzeugend dargetan, daß er seit Jahren — abgesehen von kurzer Urlaubszeit — nicht einen einzigen Tag seine Tätigkeit auszusetzen brauchte, und daß er darüber hinaus im Jahre 1933 genau so wie früher einen polnischen Fachkollegen, den stark beschäftigten Dr. Szymanowski in Praxis und Klinik voll vertreten habe. **Weder Herr Sanitätsrat Dr. Bähr noch die anderen deutschen Ärzte haben auf ihren Einspruch bis zum heutigen Tage irgendeine Antwort erhalten.** Wir sind überzeugt davon, daß dieses auffallende Verhalten der Gegenseite sich nur so erklären läßt, daß sich die guten Gründe der Einsprüche einfach nicht „berichtigen" lassen.

*

Noch eine Berichtigung einer Krankenkasse.

„Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes vom Jahre 1874 stellt die Soziale Versicherungsanstalt in Tuchel mit dem vorläufigen Sitz in Konitz fest, daß die in dem Artikel „Die Krankenkasse baut 40 Prozent der deutschen Ärzte in Pommerellen ab" vom 19. November 1933 (Nr. 266 der „Deutschen Rundschau") erhobenen Vorwürfe nicht die ehemalige Krankenkasse in Konitz betreffen, da die ehemalige Krankenkasse Konitz von der Gesamtzahl der Kassenärzte, die 14 Personen betrug, am 1. November 1933 zwei Ärzte entlassen hat, was 14,3 Prozent der Gesamtzahl darstellt.

„Entlassen wurden Dr. Krebs aus Vandsburg, deutscher Nationalität und Dr. Pokrzywnicki in Czersk, der sich zur polnischen Nationalität bekannt hat. Es verblieben in der Kassenpraxis Dr. Eschner in Kamin und Dr. Machowinski in Konitz, beide deutscher Nationalität.

„Es entspricht nicht der Wahrheit, daß in Vandsburg zwei Ärzte polnischer Nationalität die Kassenpraxis mit dem Augenblick erhalten haben, als Dr. Krebs entlassen wurde, da die Kassenpraxis weiterhin nur ein Arzt, und zwar Dr. Górski, polnischer Nationalität, behalten hat.

„Die Frage des ehemaligen Johanniter-Krankenhauses in Vandsburg betrifft nicht die Krankenkasse, sondern den Kreisausschuß in Zempelburg. Die Rechnungen für die Behandlung in diesem Krankenhause hat die Krankenkasse korrekt geregelt.

Soziale Versicherungsanstalt in Tuchel

(Stempel.)

(—) Dr. Mędrkiewicz, Chefarzt.
In Abwesenheit des Direktors: (—) Br. Handzlik.

*

Unsere Entgegnung.

Das ist nun schon die zweite Berichtigung, die wir von einer sozialen Versicherungsanstalt im Vorfrühling auf einen Herbstartikel erhalten. Wir freuen uns, daß wir durch diese Anbahnung eines Gedankenaustausches in die Lage versetzt werden, die Sache im einzelnen noch weiter aufzuhellen. Immerhin geben wir zu, daß diese zweite Zuschrift wesentlich sachlicher gehalten ist als die erste. In einem Punkt enthält sie sogar eine Berichtigung. Wir müssen uns nämlich hinsichtlich der Zahl der polnischen Ärzte in Vandsburg zu einem Irrtum bekennen, dem wir zum Opfer gefallen sind. Neben dem deutschen Arzt Dr. Krebs, dem die Kassenpraxis genommen wurde, ist wirklich nur der polnische Dr. Górski vorhanden, der sie behalten hat. Dagegen können wir die Prozent-Rechnung, die uns im ersten Absatz aufgemacht wird, beim besten Willen nicht anerkennen. Zunächst haben wir niemals behauptet, daß gerade die ehemalige Krankenkasse in Konitz 40 Prozent der deutschen Ärzte abgebaut hat. Die Berichtigung erwähnt selbst, daß wir unsere Berechnung für ganz Pommerellen aufgestellt hatten. Inzwischen ist für Pommerellen der Prozentsatz von 40 leider schon längst überholt, und in Konitz war das — wie wir gerade aus der obigen Mitteilung des Sozialen Versicherungsamtes erfahren — schon im Herbst der Fall, als wir unseren Artikel schrieben. **Wenn nämlich von vier deutschen Ärzten im Konitzer Bezirk die Hälfte entlassen wurde, so ergibt das (nach Adam Riese) nicht nur 40, sondern 50 Prozent, und wenn diese beiden deutschen Ärzte, trotzdem sie nur 14,3 Prozent der Gesamtzahl der Kassenärzte ausmachen, die einzigen sind, denen man die Kassenpraxis genommen hat, dann läßt diese 100prozentige Ausnahmebehandlung nicht gerade auf eine Gleichberechtigung der Nationalitäten schließen.**

Die Auskunft der Sozialen Versicherungsanstalt über die Nationalität des Herrn Dr. Pokrzywnicki in Czersk müssen wir als unrichtig zurückweisen. Nach unseren genauen Informationen bekennt sich Herr Dr. Pokrzywnicki, der Mitglied des Deutschen Ärztevereins ist, zum deutschen und nicht zum polnischen Volkstum. Man kann nicht immer von dem Namen auf die Nationalität schließen. Beweis dafür: der Herr Außenminister Beck.

Die höchst betrübliche Frage des Johanniter-Krankenhauses in Vandsburg haben wir der Konitzer Krankenkasse niemals in die Schuhe geschoben. Wir haben seinerzeit vielmehr in einem ausführlichen Bericht die Verantwortlichen genau festgestellt, und stellen mit Genugtuung fest, daß wir in diesem Fall mit der Sozialen Versicherungsanstalt einig gehen. Was die korrekte Regelung der Krankenhaus-Rechnungen anbelangt, so erlauben wir uns daran zu erinnern, daß nach unserer Kenntnis Herr Dr. Krebs noch restierende Krankenhaus-Honorare aus der Zeit vom 1. November 1930 bis 31. März 1932 zu erhalten hat.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Wąbrzeźno. Wenn Sie infolge von Arbeitslosigkeit oder infolge außergewöhnlicher Not zur Zahlung der Miete nicht imstande sind, so können Sie aus der Wohnung nicht exmittiert werden. Sie brauchen nur einen dieser Gründe als vorliegend nachweisen, andere Schritte sind nicht erforderlich.

„Ungerecht 81." Die Kürzung solcher Unterhaltsrenten ist an sich gesetzlich zulässig aber nur dann, wenn die Wirtschaft das zur Leistung Verpflichteten an Wert und Einträglichkeit verloren hat. Das ist nach Ihrer Angabe nicht der Fall, da das fragliche Grundstück schuldenfrei ist und auch noch Ersparnisse vorhanden sind. Deshalb braucht sich Ihre Mutter die Kürzung des Taschengeldes nicht gefallen zu lassen. Die Bezeichnung Taschengeld trifft hier übrigens nicht zu, da das karge Stück Geld dazu bestimmt ist, die notwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen.

J. K. 503. Der Schuldner braucht nur den Kurs vom 15. Oktober 1933 zu zahlen. Der 15. Oktober 1933 war ein Sonntag, es gab also keinen Kurs. Am 16. Oktober zahlte die Bank Polski für eninen Dollar 6 Złoty. Sie hätten also 10 112,40 Złoty zu beanspruchen.

L. K. Sie haben die Kosten für Hebammenhilfe, ferner 90 Prozent der Kosten, die mit der ärztlichen Hilfe verbunden sind, **und 90 Prozent der Kosten für Arznei- und Verbandmittel und was drum und dran ist, zu tragen.**

Nr. 1932. Die Verzögerung ist allerdings etwas ungewöhnlich, aber wenn Ihnen der Eingang Ihres Schriftstücks bestätigt worden ist, dann ist alles in Ordnung. Zu machen ist in der Sache nichts, Sie müssen sich einfach gedulden.

„Liederfreunde". 1. Wir sehen in diesen Zusammenkünften von Sangesbrüdern nichts Ungesetzliches. 2. Wenn Sie, was wahrscheinlich ist, den Prozeß gewinnen, dann zahlt die Kosten der Gegner. Sollten Sie aber den Prozeß verlieren, dann bleiben Sie der Gerichtskasse haftbar, und man kann den Schuldbetrag von Ihnen eintreiben, wenn Sie zu zahlen imstande sind.

G. in Toruń. Ihre Beschwerde hat sicher eine gewisse Berechtigung, aber sie kann sich unseres Erachtens nicht richten gegen eine gewisse Klasse von Menschen, die in ein Handwerk hineinpfuschen, von dem sie nur eine der einfachsten Seiten kennen, sondern sie kann sich nur richten gegen den sogenannten Zug der Zeit. Und in dieser Beziehung ist nichts zu machen. Man kann den Menschen nicht verbieten, sich praktisch so gut sie es verstehen, mit dem Photographieren zu beschäftigen und sich an diesem schönen Zeitvertreib zu ergötzen und auch andere damit eine Freude zu bereiten. Daß die Berufsphotographen darunter leiden, ist bedauerlich, aber kaum zu ändern. Es gibt auch andere Gewerbe genug, die früher florierten und die dann der wechselnde Zeitgeschmack außer Kurs setzte. Gegen die Leute, übenr die Sie Beschwerden führen, d. h. die den Amateurphotographen die Platten entwickeln, kann nicht auf Grund des Gewerberechts eingeschritten werden, denn sie betreiben ja nicht das photographische Gewerbe, sondern sie verrichten nur Geschäfte, wozu keine gesetzlich vorgeschriebene Vorbildung erforderlich ist. Gegen diese Konkurrenz kann sich der Berufsphotograph nur schützen durch die höhere Qualität seiner Arbeit, die ihm immer einen Kundenkreis sichern wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Der Weltgetreidemarkt war in der vergangenen Woche verhältnismäßig ruhig, nicht nur in den Exportländern sondern auch in den Ländern Europas, die sich in letzter Zeit fast vollständig selbst ernährten. Die Stützung an dem kanadischen Terminmarkt in Winnipeg durch die Regierung hat zum ersten Mal aufgehört, wodurch die Preise etwas nachgegeben haben. Die Umsätze sind an der dortigen Börse sehr stark zurückgegangen, genau so übrigens auch in Chikago, wo eine gewisse Beunruhigung durch das zu erwartende Getreidebörsengesetz hervorgerufen wurde. Dieses wird für die großen Spieler einen gewissen Nachteil bringen, sowie für das Publikum und auch für die Landwirtschaft das Weiterbestehen eines gesunden Börsenmechanismus garantieren. Nach Durchführung dieser Maßnahme könnte eine Gesundung, wahrscheinlich auch eine Besserung der Preise eintreten. Sonst hat sich in den Vereinigten Staaten nichts verändert. Es ist verhältnismäßig trocken geblieben. Die sichtbaren Vorräte haben weiter abgenommen. Von Australien wird verhältnismäßig wenig angeboten. Nach Japan sind noch verschiedene Verkäufe vorgenommen worden, allerdings kaum große Quantitäten. Rußland ist mit Angeboten nicht im Markte. Ungarn offeriert nicht billiger. In Deutschland ist die neue Ausfuhrregelung für Weizen noch nicht bekannt geworden, vielleicht wird sie wegen der Absatzschwierigkeiten im Ausland überhaupt unterbleiben. Die Preisberichtsstelle empfiehlt weiterhin Weizen als Viehfutter und zur Schweinemästung. Sie führt auch an, daß durch eine stärkere Verwendung von Weizen kaum andere Futterartikel auf dem Markt verdrängt werden können, da ein größerer Überschuß von Futtergetreide kaum besteht. Schließlich wiederholt auch die Preisberichtstelle die Mahnung an die Landwirtschaft, daß sie nicht damit rechnen könne, die garantierten Preise für jedes Quantum zu erhalten, wenn die Landwirtschaft über den Bedarf für menschliche Ernährung anbaut.

In Roggen war die Marktlage unverändert ruhig. Die Holländische Regierung hat wieder von Deutschland ca. 50 000 Tonnen zum Abruf von März bis Mai gekauft. Der Gerstenmarkt ist ruhiger geworden, nachdem von Argentinien ziemlich drängend angeboten wurde.

Über die besondere Entwicklung der Preise in Deutschland läßt sich noch sagen, daß sich auch weiterhin die Spanne zwischen Fest- und Handelspreisen aufrecht gehalten hat. Die N. S.-Land-Post" hält es nach den letzten Statistiken weiterhin für richtig, infolge der überreichlichen deutschen Weizenernte die für den Brot- und Mehlbedarf nicht benötigten Weizenmengen, soweit sie nicht als nationale Reserven für das nächste Jahr übernommen werden, der Verfütterung zuzuführen. Es sollen dabei als Brotfrucht nur die wirklich guten Weizenmengen abgesetzt werden.

Auf dem Inlandsmarkt sind Preisänderungen kaum eingetreten, nur für Roggen- und Weizenmehl waren an verschiedenen Börsen Preisbefestigungen festzustellen. Nach wie vor stehen verschiedene Projekte, die sich mit der Monopolisierung des Getreidehandels befassen, im Vordergrund und der Diskussion. Wie weit die Schaffung von Zwangsorganisationen und zwar eine für die Mühlenindustrie und eine für den Getreidehandel Wirklichkeit wird, wird die nächste Zeit zeigen. Im nächsten Jahr wird der Absatz für Roggen wahrscheinlich zum Export noch wesentlich schwieriger sein, da auch die höchsten Exportprämien keinen Einfluß auf den Export ausüben können, solange die Einfuhrländer keine Kontingente herausgeben.

Auch der Weizenmarkt war verhältnismäßig ruhig. Es sind wohl überall größere Mengen herausgekommen, und es ist auch von seiten der Mühlen viel gekauft worden, um den Bedarf für die näher rückenden Feiertage schon jetzt zu decken. Es läßt sich heute nicht übersehen, ob für die nächste Zeit überhaupt noch Anregungen besserer Art für Weizen herauskommen werden, denn es sind von den vorhandenen Vorräten eigentlich verhältnismäßig wenig verkauft worden. Wenn auch in den Ostgebieten sich späterhin ein Bedarf bemerkbar machen wird, so gibt es doch immerhin in den Westgebieten mehr Vorräte als der Gesamtbedarf auf dem Inlandsmarkt bis zur Ernte ausmachen wird.

In Gerste hat sich wenig verändert. Das Angebot war nicht sehr groß, die Nachfrage aber auch verhältnismäßig zurückhaltend.

Hafer kam weniger an den Markt, weil wegen der anhaltend hohen Forderung für Kleie viel in der eigenen Wirtschaft verbraucht wurde. hd.

Gdingen — Zentrale der Butterausfuhr.

In Bromberg fand eine Tagung der Butterexporteure Polens statt, auf der beschlossen wurde, einen Einheitsverband für ganz Polen zu gründen. Nach polnischen Meldungen sind auch die deutschen Molkereigenossenschaften in Polen diesem neuen Verbande beigetreten. Der neue Verband wird seinen Sitz in Gdingen haben. Einzelheiten von dieser Tagung fehlen noch.

Kritik an der Westinghouseanleihe.

Die polnische Oppositionspresse hält mit der Kritik an der sogenannten Westinghouse-„Anleihe" der polnischen Staatsbahnen nicht zurück und drückt ihre Verwunderung aus über die Hast, mit welcher die „Anleihe" zum Abschluß gebracht worden ist. Nach Ansicht der „Gazeta Warszawska" ist das Bremssystem der Firma Westinghouse als veraltet anzusehen, es könne den neuartigen Techniken der Bremsvorrichtungen nicht standhalten. Das Blatt führt eine ganze Reihe angeblicher schwerwiegender Mängel des Westinghouse-Systems auf und bemerkt hierzu, daß diese Mängel seinerzeit auch vom polnischen Verkehrsministerium selbst festgestellt worden seien, als die Firma Westinghouse sich vor Jahren bereits für die Einführung ihres Bremssystems bei den polnischen Eisenbahnen bemüht hätte. Eigenartig sei ferner, so schließt das Blatt, daß erst nach Unterzeichnung des Vertrages eine polnische Sachverständigenkommission zur Untersuchung der Funktionsfähigkeit der obigen Bremse auf ausländischen Eisenbahnen entsandt worden ist. Es wäre richtiger gewesen, diese Studien vor Abschluß des Vertrages durchzuführen, da man eine solche Millioneninvestition nur einmal für mehrere Jahrzehnte mache.

Schneider-Creusot übernimmt die zweite Tranche der französisch-polnischen Eisenbahnanleihe.

Wie wir bereits meldeten, hat der polnische Verkehrsminister bei der Haushaltsaussprache im polnischen Sejm die Feststellung ausgesprochen, daß die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft ihre Vertragsverpflichtungen nicht erfüllt habe und daß er zur gegebenen Zeit geeignete „Sanktionen" gegen die Gesellschaft ergreifen werde. Diese öffentliche Drohung, die offenbar in der am 12. v. M. stattgehabten Aufsichtsratssitzung nachdrücklichst wiederholt wurde — wir berichteten am 14. Februar, daß die Sitzung einen sehr bewegten Verlauf genommen habe — scheint ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Wie polnische Blätter erfahren haben wollen, soll der Vorstand der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft sich entschlossen haben, die Auflegung der zweiten Tranche der Eisenbahnanleihe vorzubereiten. Zu diesem Zweck soll auf die Tagesordnung der Anfang Mai in Paris stattfindenden Generalversammlung die Beschlußfassung über die Emission der zweiten Tranche der Anleihe gesetzt worden sein. Da jedoch auch bei der Gesellschaft Zweifel bestehen, ob die Anleihe auf dem offenen Geldmarkt aufgelegt werden kann, rechnet man damit, daß die beiden Hauptaktionäre der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft, die Banque des Pays du Nord und Schneider-Creusot mit anderen ihnen nahestehenden Finanzgruppen die ganze Emission en bloc übernehmen werden.

Viehmarkt.

t. **Thorner Hauptviehmarkt** am 22. Februar. Aufgetrieben waren 412 Pferde, 84 Kühe, 4 Kälber, 4 Ziegen, 116 Mastschweine, 111 Läuferschweine und 115 Ferkel, insgesamt 627 Stück Vieh. Es wurden gezahlt: A. Für Schlachtvieh pro 100 Kilo Lebendgewicht: Kühe, nicht gemästet, aber gut ernährt 38—42, mittelmäßig ernährt24—30 Złoty; Kälber, gut ernährt 44—50, mittelmäßig ernährt 32—40 Złoty; vollfleischige Mastschweine von 120—150 Kilo Lebendgewicht 78—82, von 100—120 Kilo 70—76, und von 80—100 Kilo 68—72 Złoty. B. Für Nutz- und Zuchtvieh pro Stück: Ältere Pferde 80—140, Arbeitspferde 180—260, gute Pferde 400 bis 550 Złoty; ältere Kühe 70—130, mittlere Kühe 140—180, gute Kühe 180—260 Złoty; Läuferschweine über 35 Kilo 25—30, unter 35 Kilo 16—24, **Ferkel** paarweise 11—13 Złoty. Marktverlauf ruhig.

Polens Fleisch verarbeitende Industrie.

Bis zum Jahre 1930/31 läßt sich in der Fleisch verarbeitenden Industrie ein nachhaltiger Aufschwung sowohl der Produktion als auch des Absatzes beobachten. Einer Ausfuhr von 148 Doppelzentner Fleischprodukten im Jahre 1922 stand eine solche von 13 827 Doppelzentner im Jahre 1928 gegenüber. Der Wert der im Auslande abgesetzten Wurstwaren betrug im Jahre 1927 — 0,8 Mill. Złoty, im Jahre 1929 bereits 5,6 Mill. Złoty. In der Aufnahme polnischer Wurstwaren partizipierte Österreich mit 45 Prozent, England mit 16,3 Prozent, die Schweiz mit 16,7 Prozent, Ungarn mit 8,8 Prozent, Deutschland mit 7,1 Prozent und Frankreich mit 2,6 Prozent. Von dem allgemeinen wirtschaftlichen Verfall wurde dieser Industriezweig erst spät ergriffen. Einzelne Produkte, wie Schinken, Speck, Gänseschmalz zeigen bis heute noch eine anhaltende steigende Tendenz der Ausfuhr. Die Behauptung der Ausfuhr von Fleischprodukten seit 1931/32 ist schon deshalb eine erfreuliche Tatsache für die polnische Waren- und Handelsbilanz, weil der Export von lebenden Schweinen und Baconprodukten auf ein Mindestmaß zurückgegangen ist. Während in den Jahren 1927/28 nach Österreich und der Tschechoslowakei allein 1 Mill. lebender Schweine ausgeführt wurde, ist der Export nach diesen Staaten in den vorletzten 2 Jahren fast ganz zum Stillstand gekommen. Die Ausfuhr von Baconprodukten, die gleichfalls die Ziffer von 1 Mill. Stück erreichte, schrumpfte bis zu 50 Prozent zusammen.

Seit 1931 stagniert nur die Ausfuhr von Wurstwaren. Nach den vom „Verbande der Produzenten und Exporteure von Wurstwaren" der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen gestaltete sich die Ausfuhr von Erzeugnissen der Fleisch verarbeitenden Industrie in dem Zeitraum von 1930 bis 1933 wie folgt (in Kilogramm):

	1930	1931	1932	1933
Würste	67 570	198 144	51 854	45 268,73
Konserven	—	1 662	52 343	17 080,59
geräucherte Schinken	26 345	38 256	44 476	26 933,82
Schinken in Dosen	39 047	46 356	56 633	290 533,52
Speck	—	—	60	223 267,00
Gänseschmalz	—	—	435	4 [illegible]26,45
Gepökelte Schinken	269 583	1 167 082	391 458	36 600,90
Andere Waren	—	45 605	71 143	3 983,00
Zusammen	402 545	1 497,105	658 402	647 994,01

Als wichtigste Aufnahmeländer kamen für das Jahr 1933 folgende in Frage:

Rußland	223 297,70	Kilogramm
England	217 376,38	"
Vereinigte Staaten	76 288,50	"
Belgien	62 396,38	"
Österreich	40 240,72	"
Frankreich	10 490,52	"
Palästina	4 732,30	"
Italien	3 052,31	"
Hamburg	2 198,02	"
Schweiz	1 690,20	"
Marokko	1 407,55	"
Luxemburg	1 283,95	"
China	658,00	"
Rumänien	500,00	"

usw.

An der Aufnahme von Fleischprodukten polnischer Provenienz partizipierten im abgelaufenen Jahr ca. 34 Staaten. Diese Zersplitterung des Exports findet ihren Grund in dem starken Wettbewerb der an der Versorgung des internationalen Bedarfs teilnehmenden Staaten. Naturgemäß führt die starke Konkurrenz auf dem Weltmarkte zu gegenseitigen Unterbietungen, zum Preisschwund. Ähnlich wie auf vielen anderen Gebieten der internationalen Wirtschaft fehlte es nicht an Bestrebungen, die Unterbietungen durch internationale Abmachungen abzuschwächen, doch blieb den bisherigen Verhandlungen über den gegenseitigen Austausch von Fleischprodukten der Erfolg versagt. Ende Mai 1931 fand in Paris ein internationaler Kongreß der Wurst- und Fleischwarenproduzenten Englands, Österreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Luxemburgs, Polens, Rumäniens und Ungarns statt, der ergebnislos verlief. Der Kongreß trug einen rein informatorischen Charakter.

Daß es Polen trotz des starken Wettbewerbes gelungen ist, in einer Vielzahl von Staaten festen Fuß zu fassen, ist vorzugsweise der vortrefflichen qualitativen Beschaffenheit vieler polnischer Wurstwaren zuzuschreiben. Die gute Qualität sicherte den polnischen Okkupationsteilen bereits vor dem Kriege größere Absatzmärkte. Kongreßpolen belieferte die russischen Binnenmärkte, Kleinpolen führte seine Schinken und Würste nach Wien, Prag, Tirol, Großpolen und Deutschland aus. Exportiert wurden in erster Linie die sog. litauischen und Krakauer Würste. Nach der Wiederaufrichtung der polnischen Staatssouveränität schrumpfte der Absatz nach Deutschland infolge des Handels- und Zollkrieges beträchtlich zusammen.

Während es sich bei der Einfuhr polnischer Wurst- und Schinkenwaren nach Österreich um die Wiedergewinnung eines alten Marktes handelt, gilt es beim Export nach Frankreich, England usw. neue Märkte zu erobern. Wie Österreich engt auch Frankreich die fremde Wurst- und Schinkenwareneinfuhr durch Einfuhrzölle, Abgaben, Akzisen ganz beträchtlich ein. Obwohl Polen verschiedene Zollermäßigungen bei der Einfuhr seiner Wurstwaren nach Frankreich genießt, ist dennoch der Import vieler Wurstwarensorten unrentabel. Die polnisch-französische Gesellschaft „Sté Commerciale pour la Pologne" — „Socopol", deren Aufgabe es ist, den gegenseitig polnisch-französischen Warenaustausch zu fördern, ist in den letzten Jahren dazu übergegangen, durch direkte Verhandlungen mit polnischen Wurstwarenproduzenten die Möglichkeiten des Imports nach Frankreich zu erforschen. Es gilt für die polnischen Interessenten, nicht nur ihre Produktion der besonderen französischen Geschmacksrichtung anzupassen, sondern sich auch nach den Geschäftsgepflogenheiten des französischen Wursthandels zu richten.

Die Ausfuhr nach England litt gleichfalls unter der stark protektionistischen Politik dieses für Polen so wichtigen Absatzmarktes.

Neben dieser Politik der Ausfuhrländer ist die Struktur dieses Wirtschaftszweiges in Polen für die Stagnation verantwortlich. Bis zum Jahre 1930 war von einem solidarischen Vorgehen der Produzenten wenig zu merken. Erst im Jahre 1930 wurde der „Verband der Wurstwarenproduzenten und Wurstwarenexporteure" ins Leben gerufen. Zweck dieses Verbandes ist es, alle diejenigen Maßnahmen durchzuführen, die der Hebung der Rentabilität und der Stabilisierung der Verhältnisse dienen können. Die von den Exporteuren zur Erfassung fremder Märkte beschrittenen Wege sind mangelhaft. Ohne genügende Kenntnis des fremden Geschmacks, der Handelsgepflogenheiten im Auslande usw. werden zum Zwecke der Propaganda kleinere Sendungen systemlos durch Mittelspersonen versandt Der Mangel eines unmittelbaren Transitverkehrs über Deutschland bewirkt, daß die Sendungen infolge größerer Entfernungen vermehrte Unkosten zu tragen haben, und leicht verderben. Schließlich beinträchtigt die technische Rückständigkeit der Produktionsweise, bedingt durch das Fehlen genügender Betriebsmittel, stark die Exportmöglichkeiten.

Wenn die Fleisch verarbeitende Industrie Polens gegenwärtig unter den Auswirkungen der Krise zu leiden hat, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Wirtschaftszweig nach einer Verbesserung seiner Struktur unter verständnisvoller Förderung vonseiten der maßgebenden Regierungsinstanzen große Zukunftsaussichten hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 28. Februar. Danzig: Ueberweisung 57.74 bis 57,86 bar 57.76–57,88, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47.025, bis 47.425, Prag: Ueberweisung 461,00, Wien: Ueberweisung 79.10, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26.96.

Warschauer Börse vom 28. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,82, 124,13 — 123,41, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,15, 358,05 — 356,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 120,55, 121,15 — 119,95, London *), 27.08 — 26,80, Newyork 5,32½, 5,32 — 5,30, Oslo 135,70, 136,35 — 135,05, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 139,18, 139,88 — 138,48, Schweiz 171,45, 171,88 — 171,02, Tallin —, Wien —, Italien 46,20, 46,32 — 46,08,

*) London Umsätze 26,93–26,05.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,40.

Berlin, 28. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,765—12,795, Holland 168.98—169,32, Norwegen 64.14 bis 64,26, Schweden 65,83—65,97, Belgien 58,50—58,62 Italien 21,53 bis 21,57, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,02—81,18, Prag 10,38 bis 10,40, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,77—81,93, Warschau 47,20—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,30 Zł., do. kleine 5,29 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,80 Zł., 100 Schweizer Franken 170,94 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 209.00 Zł., Goldmark —.— Zł., 100 Danziger Gulden 172,54 Zł., 100 tschech. Kronen 20,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 96.90 Zł., holländischer Gulden 356,10 Zł., Belgisch Belgas 123,46 Zł., ital. Lire 45,80 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 56 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5,31) 48,50 G., 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft 44 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie 3) 53,50 +, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 43,50 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	14.60	Peluschken	15 to	14.25
	105 to	14.75	Weizenkleie	— to	— —
Mahlgerste	— to	—.—	Speiseerbsen	— to	—.—
Weizen	45 to	18.50	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnen-		
Weizenm. 65%	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	gelbe Lupinen	8.00—9.00
Weizen	17.50—18.25	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Braugerste	14.50—15.50	Serradella, neu	12.00—13.00
Mahlgerste	13.75—14.00	Gelbklee, abgesch.	90.00—110.00
Hafer	11.75—12.25	Weißklee	70.00—90.00
Roggenmehl 65%	21.00—22.00	Rotklee	160.00—210.00
Weizenmehl 65%	30.00—31.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.19
Roggenkleie	9.75—10.50	Leinkuchen	19.00—20.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Rapskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	11.50—12.00	Sonnenblumenkuch.	15.00—16.00
Winterraps	42.00—44.00	blauer Mohn	42.00—48.00
Peluschken	12.50—13.50	Senf	32.00—34.00
Felderbsen	15.00—17.00	Leinsamen	40.00—44.00
Speiseerbsen	19.00—20.00	Wicken	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.50	Winterrübsen	42.00—44.00
Folgererbsen	19.00—22.00	Kartoffelflocken	15.00—16.00
blaue Lupinen	6.00—7.00	Speisekartoffeln	4.00—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	175 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	35 to
Weizen	562 to	Speisekartoffel	30 to	Peluschken	— to
Mahlgerste	215 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	60 to	weißer Mohn	— to	Raps	— to
Roggenmehl	45 to	Futtererbsen	— to	Rübensamen	— to
Weizenmehl	50 to	Kleeheu	— to	Leinkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	15 to	Schwedenklee	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Folger-Erbs.	— to	Weißklee	— to	Wicken	20 to
Feld-Erbsen	5 to	Inkarnatklee	— to	Trockenschnitz.	— to
Roggenkleie	105 to	Gelbklee	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenkleie	25 to	Gerstenkleie	— to	Gemenge	— to
Gelbe Lupinen	— to	Serradella	— to	Blaue Lupinen	60 to
Kartoffelflock.	— to	Timothee	to	Sonnenblumk.	— to

Gesamtangebot 1601 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 19. bis 25. Februar 1934 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20,70	14,50	15,75	11,62½
Bromberg	17 87	14,67	15,00	12,00
Posen	18,14	14,66	16,00	12,25
Lublin	21,15	12.95	—	9,50
Rowno	19,50	12.37½	—	9.00
Wilna	20,50	14.90	—	13,35
Kattowitz	21,75	15,76	19,00	13.54
Krakau	22,00	14,54	—	12,37½
Lemberg	20,00	15,02½	—	10,92
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,76	33,92	38,06	31,38
Hamburg	16,30	9,36	9,90	8,56
Paris	—	—	—	—
Prag	32,89	23,76	22,16	17,38
Brünn	30,91	20,90	19,25	16,83
Danzig	20,26	15,75	17.78	14,13
Wien	—	—	—	—
Liverpool	13,33	—	—	16,73
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,56	12,60	16,02	13.45
Buenos Aires	10,41	—	—	6,52

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	390 to	14.75
	60 to	14.65
Hafer	30 to	12.00
Roggenkleie	10 to	9.75

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.25	Klee, gelb, in Schalen	30.00—35.00
Roggen	14.50—14 75	Wundklee	90.00—110.00
Gerste 695—705 kg	15.00—15.50	Tymothyklee	25.00—30.00
Gerste 675—685 kg	14.50—15 00	Raygras	44.00—50.00
Braugerste	15.50—16.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer	11.75—12.00	Senf	33.00—35.00
Saathafer	12.00—12.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.00—1.15
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50		
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	1.40—1.70
Weizenkleie	11.00—11.50		
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.00—1.15
Roggenkleie	9.75—10.25		
Winterraps	44.00—45.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	1.40—1.70
Sommerwicke	13.50—14.50		
Peluschken	14 50—15.50	Heu, lose	4.00—4.40
Viktoriaerbsen	22.00—26.00	Heu, gepreßt	4.60—5.00
Folgererbsen	20.00—22.00	Netzeheu, lose	5.00–5 40
Speisekartoffeln	—.—	Netzeheu, gepreßt	5.60—6.00
Seradella	13.00—14.00	Kartoffelflocken	14.00—15.00
blaue Lupinen	6.50—7.50	Blauer Mohn	42.00—48.00
gelbe Lupinen	9.25—10.25	Leinsamen	47.00—50.00
Klee, rot	170.00—200.00	Leinkuchen	18.75—19.25
Klee, rot, ger.	—.—	Rapskuchen	14.50—15.00
Klee, weiß	60.00—100.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	14.25—15.25
Klee, schwedisch	90.00—120.00		
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00	Sojaschrot	19.50—20.00

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen schwächer, für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 937,5 to, Weizen 790 to, Gerste 145 to, Hafer 10 to, Roggenmehl 122 to, Weizenmehl 107,5 to, Roggenkleie 191 to, Weizenkleie 115 to, Gerstenkleie 30 to, Folgererbsen 41.5 to, Viktoriaerbsen 93 to, Seradella 17 5 to, Peluschken 15 to, Sämereien 7,3 to, blaue Lupinen 15 to, Leinkuchen 4 to, Rapskuchen 3 to, Sonnenblumenkuchen 23 to, Wobe 0,5 to, Kartoffelmehl 15 to, Speisekartoffeln 20 to.

Danziger Getreidebörse vom 28. Februar. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 11,60. Roggen 9,00—9,40, Gerste, feine 10,00—10,50, Futtergerste 9,50—10,00. Hafer 7,90—8,50, Roggenkleie 6,20, Weizenkleie 7,60—7,80, Peluschken 8,75—9,00, Wicken 8,75—9,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Februar-Lieferung.

Weizenmehl, alt —,—. Weizenmehl 0000 22,00. Roggenmehl, neu 17,25 frei Bäckerei.